

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, Sonntags und Montags nur einmal. Der Abonnementspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Groß-Deutschland 12,00 M., im Ausland 14,00 M., für die Expedition 8,50 M. für Postbezugsnehmer sämtliche Postämter Deutschlands. Unter Drucklegung bezogen für Deutschland und Österreich 12,00 M., für das übrige Ausland 14,00 M., zuzüglich Postabzuschlag, per Brief für Deutschland und Österreich 30,00 M. Redaktion und Expedition: Berlin N.W. 6, Schiffbauerdamm 19. Fernsprecher: Amt Norden 823-36 und 9765.

Die abgesetzten Kopien der „Freiheit“ über dem Namen kostet 4.- M. einschließlich Zustellung. Kleine Anzeigen: Das festgedruckte Wort 2.- M., jedes weitere Wort 1,50 M., einschließlich Zustellung. Kaufens Anzeigen laut Tarif. Familien-Anzeigen und Stellenanzeigen 2,50 M. netto pro Zeile. Stellenanzeigen in Wortanzeigen: das festgedruckte Wort 1,50 M., jedes weitere Wort 1.- M. Anzeigen-Abteilung: Berlin N.W. 6, Schiffbauerdamm 19. Fernsprecher: Amt Norden 823-36, Buchhandlung Zentrum 2645. „Freiheit“-Buchdruckerei Zentrum 2030.

Freiheit

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Wähler und Wählerinnen!

Und nun auf, Ihr alle, die Ihr zum schaffenden und werttätigen Volk gehört! Auf und fällt die Entscheidung! Der heutige Tag bedeutet die

Vollsabstimmung über die nächste Zukunft

der deutschen Politik, und wer nicht mitstimmt, schaltet sich selbst aus. Inmitten einer Wirtschaftskrise werdet Ihr zur Wahl gerufen. Der fluchwürdige Krieg hat das deutsche Volk ausgeblutet, seine Wirtschaft ruiniert, seinen Gütervorrat geleert. An dem Notwendigsten leiden wir Mangel. Für die Massen heißt unerreichbarer Luxus schon, ganze Stiefel zu besitzen, neue Kleider und neue Wäsche sich anzuschaffen. Und da, während wir am Nötigsten Mangel leiden, werden die Schuhfabriken geschlossen, Webereien und Spinnereien stillgelegt, da nimmt die Möbelindustrie Arbeiter-Entlassungen vor, und die Kleiderproduktion wird eingeschränkt. Das Volk hungert nach Waren, die Arbeiter wollen arbeiten, aber das Kapital verhindert die Arbeit, weil der Profit nicht mehr hoch genug ist.

Begreift Ihr es, Arbeiterinnen und Arbeiter, Angestellte und Beamte? Weil Ihr zu wenig Lohn erhaltet, weil Euer Einkommen zu gering war, weil Ihr entbehren müßtet, während das Kapital die Profite häuften, deshalb werdet Ihr jetzt bestraft mit Entlassungen und Arbeitslosigkeit!

Nein, Ihr begreift es nicht, denn es ist ja Wahnsinn. Nie war Arbeit bringender, und die Arbeit fließt. Nie waren Waren nötiger, doch sie können nicht abgesetzt werden, und ihre Erzeugung wird vermindert. Aber dieser Wahnsinn gehört zum kapitalistischen System, das keine planmäßige Produktion kennt, das nicht für den Bedarf der Gesellschaft, sondern für den Profit der einzelnen Besitzer produziert.

Deshalb müßt Ihr alle, die Ihr zum arbeitenden Volke gehört, heute Eure Entscheidung treffen, die

Entscheidung zwischen Kapitalismus und Sozialismus.

Wollt Ihr die Geißel der Arbeitslosigkeit zerbrechen, wollt Ihr die Lohnnechtheit beseitigen, wollt Ihr, daß die Ausbeutung der großen Masse der Schaffenden und Werttätigen zugunsten einer kleinen Minderzahl beseitigt werde, dann wählt die

Vorkämpfer des Sozialismus,

wählt die Vertreter der unabhängigen Sozialdemokratie!

Nicht um einzelne Reformen, nicht um bloße Lohnaufbesserungen handelt es sich. Sozialismus bedeutet die planmäßige Organisation der Wirtschaftskräfte durch die Gesamtheit für die Gesamtheit. Sozialismus bedeutet, daß die Gesellschaft endlich zur Herrin über ihre Produktionsmittel und zur Leiterin der menschlichen Arbeit werde, und daß das Produkt der gesellschaftlichen Arbeit auch wirklich den Arbeitenden und Schaffenden gehöre.

Sozialismus aber bedeutet noch mehr. Die Menschheit soll endlich erlöst werden von der Sorge um das tägliche Brot. Der Geist des Menschen soll nicht stets erfüllt sein von der Furcht um die Sicherung der nackten Existenz. Das Dasein soll endlich gesichert werden, damit alle Menschen teilhaftig werden der Schätze der Kultur, die im Jahrtausende langen Wirken auf der Arbeit der großen Massen aufgebaut worden ist.

Alle bürgerlichen Parteien sind Gegner des Sozialismus.

Offen und unverhüllt treten die beiden verschworenen nationalen Parteien für die kapitalistische Herrschaft in ihrer brutalsten Form ein. Ausgehalten von den Millionen der Agrarier und der Schwerindustrie, kämpfen sie für die Erhöhung der Grundrente und des Profits. Ihnen schließen sich in der Feindschaft gegen den Sozialismus die Deutsch-Demokratische Partei und das Zentrum an. Bei beiden Parteien spielen die Interessen des mittleren und kleineren Besitzes die ausschlaggebende Rolle. Aber auch

die Rechtssozialisten

haben sich allen Versuchen zur Verwirklichung des Sozialismus entgegengestellt. Statt nach dem Zusammenbruch am 9. November die Macht auszunutzen, die dem Proletariat zugefallen war, haben sie sich mit den bürgerlichen Parteien verbündet und mit ihnen vereint, trotz des unablässigen Drängens der unabhängigen Sozialdemokraten, jede sozialistische Maßnahme verhindert. Um für das Bürgerium bündnisfähig zu bleiben, haben sie die Sozialisierung des Bergbaues vereitelt und erklärt, die Zeit für den Sozialismus sei noch nicht gekommen, unsere Wirtschaft sei bankrott. Die ungewöhnlich hohen Gewinne, die seitdem alle Geschäftsabschlüsse gezeigt haben, haben die Hohlheit dieses Schlagworts zur Genüge offenbart.

Die Rechtssozialisten haben nicht nur den Sozialismus preisgegeben, sie haben eine Politik verfolgt, die die Macht des Proletariats auf allen Gebieten verringert hat. Sie haben den alten reaktionären Militarismus wieder neu geschaffen und bis zum 13. März war ihre Politik keine andere als die der

Verfolgung und Massakrierung der revolutionären Arbeiterbewegung.

Die Noske und Heine haben jeden Arbeitermord, jede „Erschießung auf der Flucht“ verteidigt und gerechtfertigt, und die rechtssozialistische Partei hat ihre Politik gebilligt. Die notwendige Folge der rechtssozialistischen Politik war der Putsch der Kapp und Lüttich. Aber als der Generallstreik der Arbeiter und Angestellten die Putschisten verjagt hatte, da fanden die Rechtssozialisten noch immer nicht die Kraft, mit dieser Politik zu brechen. Die Mindestforderungen der organisierten Arbeiterschaft und Beamtenschaft sind unerfüllt, eine neue Putschgefahr, größer und bedenklicher als die erste, steigt drohend wieder auf. Zur wirtschaftlichen Krise gesellt sich

die politische Krise,

die die schwachmütige Politik der Rechtssozialisten hervorgerufen hat.

Wähler und Wählerinnen! Mit unheimlichem Eifer arbeitet die Reaktion an der Organisation der Gegenrevolution. Die monarchistischen Militärs holen zu einem neuen Schlag aus. Ihre politischen Wegbereiter sind die deutschnationale Partei und die Deutsche Volkspartei. Durch eine wüste Judenhetze, durch Erregung wilder Rordinstincte gegen die Führer der Arbeiterbewegung suchen diese Vorkämpfer des Großkapitalismus die Stimmung für die Gegenrevolution vorzubereiten. Vor keinem Mittel werden sie zurückschrecken, um die Arbeiterschaft niederzuschlagen. Der weiße Schrecken wie in Ungarn droht, wenn ihre Pläne gelingen.

Deshalb, Arbeiter und Arbeiterinnen, Angestellte und Beamte, muß das Proletariat, der Gefahren bewußt und entschlossen, sie zu überwinden, sich zusammenschließen zu einem festen Block, an dem der Ansturm der Reaktion zerplatzt.

Die Zeit der Entscheidung

ist gekommen, und bängliches Schwanken erhöht nur die Gefahr. Unsere Wirtschaft muß wieder aufgebaut werden, aber nicht für das Kapital, sondern für die Gesamtheit des schaffenden Volkes. Die Reaktion muß endlich niedergedrungen, der Militarismus gestürzt werden.

Bahn frei für die Herrschaft des arbeitenden Volkes!

Vereinigung aller Arbeitenden in der Partei der Unabhängigen Sozialdemokratie, das ist die Lösung! Der 6. Juni muß unsere Partei erweisen als die weitaus stärkste Partei der deutschen Arbeiterklasse.

Stimmt für die Partei, die fordert, daß die politische Revolution zur sozialistischen weitergeführt, daß die bürgerliche Demokratie durch die sozialistische vollendet werde, daß die deutsche Arbeiterschaft den Kampf um die Eroberung und Behauptung der politischen Macht bis zur Verwirklichung des Sozialismus fortführt.

Wer für die Rechtssozialisten stimmt, stimmt für die Lähmung der proletarischen Macht.

Wer für die Kommunisten stimmt, stimmt für die unverantwortliche Zerplitterung der revolutionären Kräfte.

Wer von der Wahl fernbleibt, stärkt die Reaktion und wird ihr Helfer. Jede einzelne Stimme gilt, jede einzelne Stimme wird gezählt. Die Stimme, die im einzelnen Wahlkreis nicht ausreicht, um ein Mandat zu sichern, kommt dem benachbarten Wahlkreis zugute oder hilft für die Reichsliste einen Sitz erobern.

Deshalb auf zur Wahl! Gestaltet, Wähler und Wählerinnen, die Vollsabstimmung zum Volksgericht! Rechnet ab mit den unsäglichen Leiden, die Euch die bürgerlichen Kriegstreiber und Kriegsverlängerer gebracht haben. Erinnert Euch an das Bluten der militärischen und politischen Reaktion, an die zahllosen Opfer, die in Berlin und München, im Ruhrrevier, in allen Teilen des Reichs gefallen sind. Erinnert Euch all derer, die noch immer hinter Gefängnismauern sitzen. Rechnet ab mit der Politik, die den fluchwürdigen Namen Noskes trägt.

Vereinigt Eure Stimmen auf die Vorkämpfer gegen die Reaktion und für den Sozialismus.

Alle Stimmen des arbeitenden Volkes für die Listen der U. S. D.!

Die Entscheidung.

Die heutigen Wahlen werden für die Entwicklung des proletarischen Befreiungskampfes in Deutschland von großer, weittragender Bedeutung sein. Nicht etwa, weil von dem Ausgang der Wahlen die Verwirklichung unserer sozialistischen Endziele abhängt, sondern weil dieser Wahlkampf eine neue Etappe der proletarischen Revolution in Deutschland bedeutet.

Wer das Wort Revolution im heutzutage üblichen Sinne auffaßt, wird diese Ansicht als eine Konzeption an den bürgerlichen Reformismus betrachten. Wer aber den Begriff der Revolution marxistisch erfaßt hat und ihn in der gegenwärtigen Periode im Sinne der fortgesetzten Steigerung der Macht des Proletariats bis zur Besitzergreifung des gesamten wirtschaftlichen und staatlichen Apparats auslegt, wird un schwer erkennen, daß der heute zum Austrag kommende Kampf zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie, zwischen dem Sozialismus und dem Kapitalismus, trotz seiner früheren parlamentarischen Formen, ein untrennbares Glied in der Kette der revolutionären Entwicklung Deutschlands darstellt.

Den breitesten Kreisen des deutschen Proletariats ist es bereits zum Bewußtsein gekommen, daß die Revolution vom November 1918 nur deshalb im Sumpfe der rechtssozialistischen Koalitionspolitik verbleibt, weil ein großer Teil der Arbeiterklasse selbst, beraubt von der Leichtigkeit des ihm in den Schoß gefallenen Sieges und befangen in den Vorstellungen des bisherigen Entwicklungsganges in Deutschland, vor den Konsequenzen seines eigenen Sieges zurückschreckte und ihn nicht im Sinne des Sozialismus zu nutzen verstand. Doch die anderthalb Jahre, die seither verfloßen sind, sind harte Lehrjahre gewesen. Aus seinen Fehlern und Zerkümmern hat das Proletariat gelernt, und in den schweren Kämpfen des Revolutionsjahres hat es jene größere politische Reife erlangt, die ihm, als Folge der politischen Mündigkeit Deutschlands überhaupt, bisher gefehlt hatte.

Heute steht der überwiegende Teil des deutschen Proletariats, und zwar der energiegeladeste, nach politischer und sozialer Erneuerung strebende Teil im Lager der unabhängigen Sozialdemokratie. Dies soll keine Ruhmredigkeit sein. Wir konstatieren einfach diese Tatsache, weil in ihr der historische Wandlungsprozess zum Ausdruck kommt, den das deutsche Proletariat in dem harten Lehrjahre der Revolution durchgemacht hat. Diese Tatsache mit übermächtiger Macht zum Ausdruck zu bringen, ist die Aufgabe des heutigen Wahltages. Klar und eindeutig muß heute der Welt gezeigt werden, daß die Unabhängige Sozialdemokratie Deutschlands aus einer kleinen verfehmten und verächtlichen Oppositionsgruppe während des Krieges zur stärksten proletarischen Partei Deutschlands geworden ist.

Diese Tatsache ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil sie mit einem Aufbruch das Bild des gesamten Parteilebens in Deutschland perhorisiert. Die Radikalisierung der Arbeiterklasse und der Übergang eines großen Teiles von ihr in das Lager der unabhängigen Sozialdemokratie zwingt die bisher vorherrschende rechtssozialistische Partei zur Preisgabe ihrer bisherigen Politik, die im Namen der Arbeiterklasse die Arbeiterklasse feindete, den Sozialismus verriet und die Bourgeoisie wieder fest in den Sattel hob. Durch das Abschwenken der Arbeitermassen zur unabhängigen Sozialdemokratie ist diese Politik endgültig gerichtet. Will die rechtssozialistische Partei nicht die letzten Reste ihres Einflusses verlieren, so muß sie ihre Politik ändern. Die Arbeiterklasse wird wieder in ihrer Gesamtheit auf den Boden des revolutionären Klassenkampfes treten. Die Voraussetzungen für den Zusammenschluß der breiten proletarischen Massen auf dem Boden des revolutionären Klassenkampfes werden damit geschaffen. Ob die rechtssozialistischen Führer wollen oder nicht, sie werden sich der Tatsache beugen müssen, daß der Sammlungsprozess des Proletariats sich in dieser Richtung vollzieht und daß die Einigung der Arbeiterklasse — nicht in Worten, sondern in Taten — unter dem Banner der unabhängigen Sozialdemokratie marschiert.

Diese Tatsache ist nicht nur für die politische Entwicklung Deutschlands, sondern auch für die Arbeiterbewegung

Wählt die Listen der U. S. P.!

Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands hat im Bereiche Groß-Berlins folgende Listen aufgestellt:

Wahlkreis 2: Stadtkreis Berlin:

1. Luise Jisch
2. Emil Eichhorn
3. Georg Ledebour
4. Arthur Crispian
5. Dr. Justus Moses
6. Adolf Hoffmann
7. Heinrich Mahjahn
8. Wilhelm Hoffmann
9. Dr. Siegfried Weinberg
10. Richard Müller
11. Dr. Paul Herz
12. Johanna Ludewig
13. Karl Kublich
14. Paul Eckert
15. Hermann Ritter

Wahlkreis 3: Potsdam II (Teltow-Beestow):

1. Fritz Jabelt
2. Ernst Däumig
3. Dr. Kurt Coewenfeldt
4. Frau Anna Kemig
5. Franz Künzler
6. Paul Wegmann
7. Dr. Joseph Herzfeld
8. Oswald Vogtberg
9. Walter Stöcker
10. Wilhelm Hoffmann

Wahlkreis 4: Potsdam I (Niederbarnim):

1. Dr. Rudolf Dreißbach
2. Paul Weiß
3. Frida Wais
4. Wilhelm Staab
5. Richard Rüter
6. Otto Gabel
7. Richard Pfeiffer
8. Paul Schindler
9. Alfred John
10. Fritz Eburn
11. Josef Rawcock
12. Seich Baron

der ganzen Welt von größter Bedeutung. Die Bildung eines festen Blocks des klassenbewußten Proletariats, der sich eine Position nach der andern im politischen und wirtschaftlichen Leben erobert, ist nicht nur die beste Sicherung vor der schleichenden Gefahr der Konterrevolution, sie ist auch die beste Gewähr dafür, daß die deutsche Arbeiterklasse, die eine fünfzigjährige organisatorische und geistige Säugung im Sinne des Sozialismus hinter sich hat, den Kampf um die politische Macht mit Erfolg ausfechten und den Übergang von der kapitalistischen zur sozialistischen Wirtschaft verwirklichen wird.

Die Befestigung der proletarischen Macht in Deutschland ist selbstverständlich von der gewaltigsten Bedeutung für die Entwicklung der internationalen Arbeiterbewegung und den Sieg des sozialistischen Gedankens in der ganzen Welt. Denn noch immer steht die deutsche Arbeiterklasse in den ersten Reihen der proletarischen Internationale; noch immer bilden die sozialistischen Arbeiter der ganzen Welt voll eifrigster Teilnahme auf die Entwicklung der deutschen Arbeiterbewegung; noch immer ist Deutschland, trotz seiner wirtschaftlichen Schwächung durch den Krieg und den Friedensvertrag, für die gesamte Arbeiter-Internationale das Musterland der Organisation, von dem in Anbetracht seiner vorgerittenen sozialen Klassenbildung vorbildliche Schritte auf dem Gebiete der Verwirklichung des Sozialismus erwartet werden.

Noch in einer anderen Hinsicht ist die Aufrichtung eines festen proletarischen Blocks, als Vorstufe der Eroberung der politischen Macht durch das deutsche Proletariat, von größter Bedeutung für die internationale Politik. Deutschland ist nicht nur in politischer, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht der Mittelpunkt Europas und das Durcgangsland zwischen dem Osten und dem Westen. Die Machterweiterung und Machtbefestigung des deutschen Proletariats muß deshalb nicht nur zu einer Annäherung zwischen Deutschland und Rußland, und zu einer revolutionären Vereinigung der westlichen Länder führen, sie wird auch die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem mit hochentwickelter Industrie ausgestatteten Deutschland und dem industriearmen Rußland, dessen revolutionäre Arbeiter- und Bauernschaft ein gewaltiges Reservoir politischer und wirtschaftlicher Kraft darstellt, immer enger gestalten.

Aus dieser Sachlage ergeben sich Aussblicke, deren Bedeutung weit über den Kreis der auf der Tagesordnung stehenden Fragen hinausgeht, Aussblicke, die uns mit der Überzeugung erfüllen, daß die heutige schwere Lage der deutschen Wirtschaft nicht von langer Dauer sein wird. Geheiß

ist heute noch kein Anlaß zum übermäßigen Optimismus gegeben, denn die herrschenden Klassen haben das deutsche Volk nicht nur in die Katastrophe des Weltkrieges und des wirtschaftlichen Ruins gestürzt, sie verhindern auch heute, im Interesse ihrer Macht und ihres Profits, den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft durch die planmäßige Kraft des sozialistischen Proletariats. Doch die geschichtliche Entwicklung läßt sich nicht aufhalten. Nicht nur innerhalb des deutschen Volkes sammeln sich die Kräfte, die diesen Wiederaufbau ins Werk setzen werden, auch von außen her drängen die politischen und wirtschaftlichen Kräfte, die zur Überwindung der heutigen Krise und zur Revision des Versailler Friedens im Sinne des internationalen Sozialismus führen werden.

Voraussetzung für den schnellen Sieg dieser Kräfte ist freilich der Sieg des sozialistischen Gedankens in Deutschland selbst. Nur der feste proletarische Block im Mittelpunkt Europas, nur seine systematische, aufbauende Arbeit, gepaart mit seinem Streben zur Eroberung der politischen Macht, wird diese Entwicklung ermöglichen. Der heutige Wahltag, der der unabhängigen Sozialdemokratie einen durchschlagenden Erfolg bringen muß, wird eine bedeutungsvolle Etappe auf diesem Wege bilden.

Was bedeutet das?

In der Richterschen Druckerei in Luckenwalde sind auf Veranlassung einer hohen militärischen Stelle mehrere Plakate mit folgendem berichtigten Text hergestellt worden:

Halt!

Wer weitergeht, auf den wird geschossen!

Was soll das bedeuten? Werden schon alle Vorbereitungen getroffen, um eine Wiederholung der blutigen Märztage des vorigen Jahres zu veranstalten?

Fortschreiten der russisch-italienischen Friedensverhandlungen.

Rom, 5. Juni.

Der Vorsitzende der italienischen Friedenskommission teilt mit, daß die Verhandlungen in Moskau erfolgreich fortschreiten, so daß man hofft, in drei bis vier Wochen den Friedensvertrag unterschreiben zu können.

Vier Jahre und ein Tag.

Von Ignaz Wrobel.

Die meisten Leute überlegen sich weitaus sorgfältiger, was für eine Frau sie heiraten wollen, als welche Waise sie für den Reichstag wählen. Die Kolportage eines verlebten Jungen Reduktions ist philosophische Reife, verglichen mit der Unbedachtsamkeit, mit der manche Männer und Frauen an die Urne gehen. Wissen sie, daß jeder einzelne Briefumschlag miltärisch, den Kauf von vier Jahren zu lenkt? Manche wissen es nicht.

Nun kann man nicht von jedem Menschen verlangen, daß er überlegt und bedächtig ist, daß er in die Zukunft sieht und daß er vorzorgt, für sich und durch die Befehlsgebung für seine Kinder. Aber wann ihr euch nicht erinnern?

Vier Jahre und ein Tag. Aber wir wollen einmal nicht an die vier Jahre der nächsten Reichstagsession denken, sondern an andere vier Jahre. An vergangene vier Jahre. An die große Zeit von 1914 bis 1918.

Als wir auf dem Marsch in die Stellungen von Suwalki waren, der tapferkühnste Offizierskadett umlagerte die gefersame Heerde aus seinem Gefährtsel, der Hauptmann kollekte, und die Unteroffiziere laien für Menschenmüllschiffes, um sich wichtig und die Mannschaft maßig zu machen — als wir auf diesem Marsche verschwitz, milde und dreidig einherstrogen, hätte ich meinen Nebenmann vor sich kimmurmeln: „Wenn ich hier wieder rauskomme . . .“ Ich sehe noch die grimmsige Bewegung, mit der er sich den Tornister hochzog.

Wenn ich hier wieder rauskomme . . . I Ein Stück und ein Aussäuel von Millionen, vier Jahre lang. Eine dumple gequälte Hoffnung, vier Jahre lang. Ledig abwarten von Urlaub, von Offensiv zu Offensiv — vier Jahre lang. Generalstabberichte und andere Lügen, Verunglimpfungen der Feinde durch die Helmtrieger, vornehmliche Offiziere und bescheidene Journalisten, betrunkene Gruppenkommandanten, verkurte Pufferinnen und schlangende Wohnstoffsessel — — — und unter all dem, gequält, leuchtend und plattgedrückt von der Last eines verurteilten Synms — der Mann

Wenn ich hier wieder rauskomme . . . I Bei jedem Kampfenstand, bei jeder unglücklichen Kämpfungs, bei Schüssen und

preussischen Speladeskiden, bei Drillübungen unter schändlichem Feuer und bei Komödien, inszeniert von uniformierten Pfaffen, ordnungsbefehlenden fatten Militärbeamten und bei der verfluchten Auffahrt des Latitans —; immer wurden diese Worte gesprochen und gedacht: Wenn ich hier mal wieder rauskomme . . . I

Denn dies war die allgemeine Ueberzeugung: es müsse nach Abschluß des Krieges eine Generalreinigung erfolgen. Es müsse einmal den Nachhabern, den großen und den kleinen, gezeigt werden, daß man nicht ungestraft vier lange Jahre auf Weibern und Seelen herumtrampeln dürfe, daß man nicht ungestraft Glanz, Ehre, Pulver, Geld und Fleischportion (Goulasch und Weiber) für sich in Anspruch nehmen dürfe, dabei dem wechlofen Landmann das überlassen, was es Unangenehmes in der Kriegsführung gab: den Sturmangriff, das Postenschießen, den Marsch und die Latitanzreinigung. Kom Appell zu schweigen. So glaubten alle.

Im Augenblick wehrte sich keiner. Vielleicht konnte sich einer wehren, vielleicht geldete der ganze schwere Fanatismus von Karl Liebknecht und den wenigen anderen dazu, fedsundschdig Millionen die Stirn zu bieten und vor seinem Gescheit von wahnsinnig gewordenen Professoren, Dekretierten und reklamierten Schriftstellern, Militärs und Granatenlieferanten, küßt und knopy zu sagen: Nein. Der Sandhaufen war den Reinsagern gewiß, und dazu hatte nicht jeder das Format. Ich habe kein Recht, jemand daraus einen Wortwurf zu machen — denn ich habe das Format auch nicht gehabt. Auch ich habe geschwiegen und bei mir gedacht: Wenn ich hier mal wieder rauskomme . . . I

Und nun sind wir draußen. Und jetzt —!

„Die Zeit, die eilt, die Zeit, die eilt. Weis betne Wubent O Schmerz und Mut! Wird alles wieder gut: küßt wehen die Stunden.“ Es ist das durchaus Merkwürdige geschehen, daß alle drauf und dran waren, alles zu vergessen. (Es wäre bestimmt alles vergessen worden, wenn das Schöpfensel gut abgegangen wäre.) Man war schon im besten Zuge, alles zu vergessen, da machten die Offiziere, die an ihrer Stellung kleben, wie die Fliegen am Honig, den taktischen Fehler, sich durch Kravall, Kusch und Uebergriffe so unlesbar in Erinnerung zu bringen, daß alles wieder auf sie aufmerksam wurde. Und eine Erinnerung steigt auf . . .

Die Erinnerung an das, was gewesen ist. Die Erinnerung an einen übermenschlichen Druß, der die Abent fast zum Plagen und die Gefäße der Seele zum Ueberlaufen brachte. Die Erinnerung an eine Zeit, in der wir Material waren, rollendes und eingesehtes, in der der Mensch beim Leutnant anfang — und aufhörte. So aushörte, daß dieses uniformierte Stück Rohheit überhaupt nicht mehr fühlte, daß ein härtiger Landsturmann durch Frau und Kinder und Berufsarbeit an das menschliche Leben gekettet war, daß auch er immerhin, entschuldigen sie das harte Wort, ein Mensch war. Der Kofsfriße, der, als Kompagnieführer verkleidet, mit beschämten Armen vor so einem stramm aufgebauten Gieud bestand und ihm erklärte: „Ja, Ihr Kompanieführer, verweigere Ihnen den Urlaub, und wenn der Kaiser kommt, da kann er nichts machen!“ — der Mittmeister, der einem lotigen und totmüden Mann, der aus der Offensive von Verdun kam, hinter die Ohren schlug, weil er einen Latitanz aus umgebrochen hätte — die Ronokeltnaben, denen in Lille kein Rückenmäddchen zu schlecht und keine Weißkeller Epibe zu gut war — all das steigt noch einmal auf. Habt Ihr vergessen?

Ihr habt nicht vergessen. Und wenn Ihr nicht vergessen habt und wenn Ihr wie die Tiere vier Jahre lang gelitten habt, immer mit der einen Hoffnung, daß der Krempel doch einmal ein Ende haben müsse und daß ihr doch einmal herandkommen würdet und einmal mit der Gesellschaft des tun könntet, was die Intendantur immer vorhatte und nie ausführte: Wechseln — wenn Ihr das gewißt habt, dann könnt ihr nicht vergessen haben.

Und geht heute zur Urne heron und denkt an vier Jahre, an vier Jahre, die gewesen sind und an vier Jahre, die kommen werden. An vier Jahre schmutziger Vergangenheit und an vier Jahre folgenschwerverer Entwicklung. Dieser Stimmittel ist beides: eine Omittung und ein Wechsel auf die Zukunft.

Ich weiß, daß sich viele von uns im grimmsigen Herzen die Abrechnung mit menschen ihrer bunten Welt nicht anders vorgestellt haben als so — mit diesem einen Briefumschlag. Aber dieser eine Briefumschlag kann genügen, um eurem Willen, der in der großen Zeit gebändigt und gefesselt am Boden lag und nun aufkommt, Stellung zu verschaffen.

Vier Jahre liegen hinter euch, vier Jahre Reichstagsession liegen vor euch. Zwischen diesen beiden Heilen steht der 6. Juni. Denkt dortwärts und —! Wohrtis, Vier Jahre und ein Tag.

Wahlstatistisches.

Die heutige Wahl ist das Reichsgesetz wiederum in 33 Wahlkreise geteilt worden. Von diesen stimmen jedoch nur 22 Kreise ab, da in den Abstimmungsgebieten Ostpreußen, Oberschlesien und Westpreußen die Wahl verlagert worden ist. Für diese drei Kreise gelten die bisherigen Abgeordneten als gewählt. Es handelt sich hierbei um 18 Reichstagsabgeordnete, 9 Demokraten, 9 Zentrum, 4 Deutschnationalen und 2 Deutsche Volkspartei. Die Regierungsparteien sind dadurch von vornherein im Vorteil; die unabhängige Sozialdemokratie dagegen, die in diesen Kreisen bei der Nationalversammlung keinen Kandidaten durchbringen konnte, bei der jetzigen Wahl aber gewissfalls einen erheblichen Stimmenzuwachs auch in diesen Gebieten zu erwarten gehabt hätte, wurde dadurch von vornherein zurückgesetzt.

In der Wahl zur Nationalversammlung haben sich 80 524 848 Wähler, ungefähr 65 Prozent der Wahlberechtigten, an der Wahl beteiligt. Es entfielen auf die einzelnen Parteien folgende Stimmen:

Unabhängige Sozialdemokratie	2 817 900 = 7,8
Rechtssozialisten	11 509 048 = 87,9
Demokraten	8 641 825 = 18,7
Zentrum	6 980 216 = 13,5
Deutschnationals	8 121 479 = 10,8
Deutsche Volkspartei	1 845 688 = 4,4

Die übrigen Stimmen, soweit sie zur Wahl von Abgeordneten führen, verteilen sich auf Welfen, Bayerischer Bauernbund, Schleswig-Holsteinische Bauernvereine und Braunschweigischer Landvolksverband.

In Wandsbek erhielten:

Unabhängige Sozialdemokratie	29
Rechtssozialisten	168
Demokraten	75
Zentrum	91
Deutschnationals	44
Deutsche Volkspartei	19
Welfen	3
Bayerischer Bauernbund	4
Schleswig-Holsteinische Bauernvereine	1
Braunschweigischer Landvolksverband	1

Bei der vorigen Wahl ist die unabhängige Sozialdemokratie außerordentlich demagogisiert worden. Es entfielen nämlich im Durchschnitt auf je einen Kandidaten des Zentrums 65 716, der Rechtssozialisten 70 607, der Demokraten 75 224, der Deutschnationalen 70 942, der Deutschen Volkspartei 70 823 Stimmen, dagegen auf je einen Abgeordneten der unabhängigen Sozialdemokraten 105 331 Stimmen. Bei der heutigen Wahl kommt auf je 60 000 Stimmen ein Abgeordneter, die Gesamtzahl der Wähler richtet sich nach der Zahl der abgegebenen Stimmen, sie ist also nicht an eine bestimmte Grenze gebunden. Es ergibt sich daraus, wie wichtig jede abgegebene Stimme ist, und daß das Wort „auf meine Stimme kommt es nicht an“ jetzt keine Stellung mehr hat.

Im Wahlkreis II, der den Stadtkreis Berlin umfaßt, sind 1019 131 927 Stimmen abgegeben worden. Davon erhielten:

Unabhängige Sozialdemokratie	800 672 Stimmen = 4 Mandate
Rechtssozialisten	404 604 Stimmen = 2 Mandate
Demokraten	177 555 Stimmen = 3 Mandate
Deutschnationals	108 720 Stimmen = 1 Mandat
Deutsche Volkspartei	61 876 Stimmen = 1 Mandat
Zentrum	66 053 Stimmen = 1 Mandat

Im Wahlkreis 3, Potsdam II, der die Stadtkreise Charlottenburg, Berlin-Schöneberg, Reuthen, Berlin-Wilmersdorf, sowie die Kreise Ketzow und Deersow-Storkow umfaßt, erhielten 1019 Stimmen:

Unabhängige Sozialdemokratie	138 869 Stimmen = 1 Mandat
Rechtssozialisten	383 049 = 5
Demokraten	180 351 = 2
Deutschnationals	109 047 = 1
Deutsche Volkspartei	65 478 = 1
Zentrum	19 872 = 0

Im Wahlkreis 4, Potsdam I, der die Kreise Bregenzlau, Tempin, Langerhals, Herxowalde, Oberbarnim, Berlin-Nickensberg, Niederbarnim, Rüterbog-Inkermalde-Jauch-Dirgitz, Potsdam, Spandau, Oßpeltand, Westpreignitz, Brandenburg, Westhavelland, Ruppin und Ostpreignitz umfaßt, wurden 1019 abgegeben für:

Unabhängige Sozialdemokratie	138 007 Stimmen = 1 Mandat
Rechtssozialisten	197 918 = 5
Demokraten	150 351 = 2
Deutschnationals	117 647 = 2
Deutsche Volkspartei	65 694 = 1
Zentrum	68 358 = 0

Die heutige Wahl wird ohne Zweifel eine erhebliche Veränderung dieser Ergebnisse bringen. Wenn die wertvolle Bevölkerung ihre volle Pflicht tut, so muß der 6. Juni 1920 eine gewaltige Rundgebung für den Sozialismus, für die unabhängige Sozialdemokratie werden!

Hilfe für kranke Wähler.

Die Arbeiter-Samariter-Kolonnen, Berlin, werden in untenstehenden Lokalen für den Tag der Wahl von 9 Uhr an Samariterstationen. Kranke, Kriegsbeschädigte, Greise und schwächere Frauen können mündlich oder telefonisch an männliche oder weibliche Samariter für den Transport nach Begleitung zum Wahllokal anfordern. Die Verteilung der in Begleitung von Samaritern befindlichen Personen findet außer der Reihe statt. Transporte müssen frühzeitig angemeldet werden, um Verlässlichkeit zu finden. Bei besonderen Vorkehrungen können von jeder Station Samariter durch die Zentralleitung angefordert werden.

Samariterwagen am 6. Juni.

Offen: Grand-Hotel, Alexanderplatz, Alex. 1901/02; Schmidt, Frankfurter Allee 1, Prenzl. Oberstr. 13, Hof. 3921, Wagn. Kopenstr. 42, Nordosten: Hof, Wuststr. 71, Nord. 111, Oststr. 1, Rübener Str. 22, Noab. 2458, Norden: Wandler, Sellenstr. 1, Dams 209, Frängel, Weinländer Str. Nr. 42, Dams 1108, Väter, Wobstr. 44, Noab. 6709, Wollteufel, Heide, Schwabstr. 23/24, Humbold 33, Schlotterbeck, Dantzig Str. 93, Humbold 4422, Wilschke, Koppenhagen Str. Nr. 72, Humbold 1291, Radwin, Rheinsberger Str. 66, Hum. 972, Süden: Weidstr. 15, Hof. 1854, Belle-Alliance-Platz 6, Hof. 5 57, Wollteufel Str. 66, Hof. 6778, Zentrum: Gring-Lou 5, Wobstr. 1, Hof. 2058, Südosten: Noyand, Heisenstr. Nr. 40, Hof. 1945, Burgstr. 6, Ostliger Str. 52, Hof. 811, Weidens, Schiffsch. Nr. 21, Hof. 6206, Lokal Reichenberger Str. 16, Hof. 2894, Gänse, Götterberg Str. 11, Steph. 8881, Schöneberg: Ost, Berlin-Luther-Str. 68, Steph. 4049, West, Eddauer 17, Hof. 8995, Charlottenburg: Hof, Dams, Hofstr. 8, Hof. 1096, Wilm, Kaiser-Friedrich-Str. Nr. 45 b, Hof. 3194, Staalka, Wobstr. 10, Hof. 388.

Nickensberg: Vielendamm, Scherzenwörstr. 60, Hof. 4162, Reuthen: Weibler, Wagn. 41, Hof. 1790, Schiller, Wobstr. Nr. 99, Hof. 1186, Wollteufel, Wobstr. 8, Hof. 498, Reich, Kogelstr. 30, Hof. 1247, Wagn. 18488, Müller, Wobstr. Hof. 558, Kette, Wilm. Nr. 24, Hof. 18488, Müller, Wobstr. Hof. 1223, Tempelhof: Grünmader, Wobstr. Hof. 61, Sieding 157, Marienfeld: Rodenhauer, Wobstr. Hof. 61, Sieding 157, Pantow: Wilm, Morastr. 98, Hof. 8708, Weihen: Berliner Hof.

Siegesstimmung im Rheinland.

Im „Vorwärts“ teilte der frühere preussische Ministerpräsident Paul Hirsch seine Eindrücke aus dem westdeutschen Industriegebiet mit, wo er in einigen Versammlungen gesprochen hat. Er ist erfreut über die ruhige sozialistische Wahlagitiation, die dort getrieben wird, und berichtet von der dort herrschenden großen Siegesstimmung der Sozialdemokraten. Die Wäfler dort sind bisher fast radikalisiert, kann er dabei freilich nicht verschweigen und gibt auch zu, daß „das eine oder andere Wandal auf Abwegen der Sozialdemokratie an die Unabhängigen fällt“. Wenn er dann weiter sagt, daß man das Weiberkampfen müde sei und gemeinsam gegen die Reaktion kämpfen müsse, so ist das an sich richtig. Aber es ist eine unglückliche Entstellung des Tatbestandes, wenn er meint, daß allmählich die Stimmung zugunsten des Zusammenschlusses der beiden sozialistischen Parteien die Oberhand gewinne.

Herr Hirsch muß doch wohl auch bemerkt haben, daß gerade im rheinisch-westfälischen Industriegebiet zum mindesten unter den Arbeitern die Rechtssozialisten völlig abgewirtschaftet haben und daß in vielen großen und kleinen Städten dieses Gebiets bis tief ins bergische Land hinein überhaupt kaum noch rechtssozialistische Propaganda anzureifen sind. Das Wort „Rechtssozialist“, das ja auch anderwärts seine ursprüngliche gabelmächtige Bedeutung längst verloren hat, wird dort kaum noch verstanden. Ja, selbst Beamte auf den Eisenbahnen, Elektrizität usw., die man auf der Agitationsreise nach ihrem politischen Glaubensbekenntnis fragt, weisen es mit Entschiedenheit zurück, etwa noch als Rechtssozialist angesprochen zu werden. Hier und dort ist wohl auch etwas Sozialistisches zu bemerken, aber der 6. Juni wird dort aufs kräftigste rot angestrichen werden.

In Köln und Umgebung haben die Rechtssozialisten und das Zentrum freilich noch nicht in dem Maße ausgespielt, wie es unter günstigeren Kampftatbeständen auch dort sein müßte. Aber als eine erfreuliche Erscheinung ist es zu verzeichnen, daß gerade dort die nationalsozialistische Aufregung einer ruhigeren Bewusstseinsbildung des Engländers gewichen ist, die dort als Befreiungstruppen durch ihre korrekten Verfahren fast ausnahmslos in guten Einvernehmen mit allen Schichten der Bevölkerung leben. Erörterung, von der auch Herr Hirsch spricht, herrscht nur über das andauernde Wüten der Sozialisten und der Landgerichtliche im angrenzenden Gebiete des deutschen Grenzgegendes.

Nicht die Spuren verwischen!

Wir haben in unserer Freitag-Morgenausgabe die Schamlosigkeit der „Roten Fahne“ niedriger gehängt, daß die Unabhängigen von Anfang an mit unsichtbaren Händen mit der Entente-Propaganda verbunden gewesen seien. Statt ihrem Pöbel zu zugeben, daß sie auf eine Stufe mit den deutschnationalen Verleumdern gestellt hat, kritisiert die „Roten Fahne“ mit den Worten, wie würden und vielleicht noch an die Unterredung unseres Oberleiters mit dem englischen Geschäftsträger Makolm erinnern.

Diese Wendung ist eine kleine Drückebergerei und eine Gemeinheit zugleich. Das kommunistische Zentralorgan kann nicht den geringsten Beweis für seine verkehrte Behauptung vorbringen, daß unsere Partei von Anfang an mit der Entente-Propaganda verbunden gewesen sei. Es tritt die Frage auf, indem es geheimnisdoll auf die Unterredung unseres Generalsekretärs mit dem englischen Geschäftsträger Makolm anspielt.

Schon im Dezember vorigen Jahres versuchte die „Roten Fahne“ auf dieser Unterredung politisches Kapital für sich zu schlagen und einen Verleumdungsflug gegen den Genossen Hilferding zu inszenieren. Sie mußte ihre Kampagne einstellen, nachdem einwandfrei festgestellt wurde, daß alle ihre Anschuldigungen aus den Fingern geflohen waren.

Nicht nicht das kommunistische Zentralorgan, in der Hoffnung auf das kurze Gedächtnis seiner Leser, die Lüge vom Trampeln noch einmal auf. Wir können dazu nur sagen, daß die sogenannte „Brüderlichkeit“ des kommunistischen Organs sich lediglich darauf beschränkt, neue Verleumdungen durch alle zu deden, um beim Entschwinden wenigstens die Spuren verwischen zu können. Auch das ist aber der „Roten Fahne“ diesmal vorbeigelungen.

Eudendorff und seine Leute.

Vor vier Tagen veröffentlichten wir unter der Ueberschrift: „Eudendorffs Leute als Kapitalverschieber“ detaillierte Angaben über Millionerverschieber deutscher Kapitalistenkreise, die Hand in Hand mit hohen deutschen Militärs aus dem Kreise Eudendorffs die Ausplünderung des deutschen Volkes betreiben. Der Apparat des deutschen Generalstabes, der während des Krieges den schmutzigsten, verbrecherischen Zielen dienste, ist jetzt in den Dienst der Kapitalverschiebung gestellt. Offiziere, die früher Verstärkungen und Bomben nach dem neutralen Ausland schmuggelten, schleppen jetzt, befehligt von der Gnade Eudendorffs — der den Kapitalverschiebern bereitwillig seine Kapitalien anvertraut — Millionen deutschen Volkvermögens nach dem Auslande, um sie dem Griff der Steuereinnahmer zu entziehen. Während man armen Auswanderern an der Grenze den größten Teil ihres Barvermögens abnimmt, um es zu versteuern, während man im Inlande den Arbeitern, Angestellten und Beamten den Lohnabzug für die Steuern auferlegt, müßten sich verachtete ablige Militärs und ihre kapitalistischen Auftragneber an den Erträgen der planmäßig organisierten Millionenverschiebungen.

Dieser Tage sind seit unserer Veröffentlichung verfloßen, die im gesamten Auslande ungeheures Aufsehen erregt. Doch die deutsche bürgerliche Presse hält sich vor ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, in eisigen Schweigen. Es schweigt die liberale Bürgerpresse, es schweigt die rechtsstehende Presse, die Eudendorffs und seiner Kompagnen, es schweigt die rechtssozialistische Presse, die so ungewollt zur Helfershelferin Eudendorffs und seiner Leute wird. Diese Verleumdung des Sozialismus ist für die

moralische Verleumdung Deutschlands nicht minder bezeichnend, wie jene Korruption, die durch dieses Schweigen gedeckt wird.

Doch es wird allen diesen Herrschaften nicht gelingen, den Haß des Volkes aufrechtzuerhalten. Sie werden gezwungen sein, sich zu äußern. Auch die Regierung wird sich nicht weiter in verlegenes Schweigen hüllen können. Die Massen haben ein gewichtiges Mittel, um ihnen allen die Gurgel zu würgen. Sie können heute durch ihre Stimmabgabe bei der Wahl zum Ausdruck bringen,

was sie von den hochgestellten und hochmögenden Millionenschiebern halten, die im Bunde mit den Militaristen, mit hochtönenden patriotischen Phrasen im Munde das deutsche Volk ausplündern und begauern;

was sie von jener Presse halten, die die kapitalistische Korruption durch ihr Schweigen fördert;

was sie von der Regierung halten, die nach wie vor dieser Korruption untätig gegenübersteht und kein Wort des Vorwurfs gegen die bloßgestellten Schieber findet.

Wer gegen alle diese Mißstände front machen will, wer mitwirken will bei der Säuberung dieses Augiasstalles, der gebe seine Stimme ab für die

Liste der Unabhängigen Sozialdemokratie!

Ein deutschnationaler Wahlschwindel.

Was wird geschrieben: Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verein, der sich besonders mit seinem ganzen Apparat in den Dienst der Agitation der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei gestellt hat, ist in letzter Minute dazu übergegangen, einen besonders raffinierten Schwindel in Szene zu setzen. In Frankfurt a. M. wurden dieser Tage die Latzenerkämpfe usw. mit kleinen Zetteln belächelt, die folgenden Wortlaut haben:

„Die Mitglieder des Zentralverbandes der Angestellten wählen unabhängig, sozialdemokratisch oder kommunistisch; wer nicht unabhängig oder kommunistisch wählt, muß aus dem Zentralverband“

Angestellte, durch Eure Mitgliedschaft im Zentralverband der Angestellten fördert Ihr die Bestrebungen der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei und der kommunistischen Partei Deutschlands. Alle, die das nicht wollen, müssen aus dem Zentralverband der Angestellten heraus.“

Mit diesen Zetteln will man den Ansehen erwecken, daß ab dem Zentralverband der Angestellten für die Unabhängigen oder kommunistischen Partei Propaganda macht. In Wirklichkeit kann man die Partei aus der Deutschnationalen Schwelgere. Es ist ein wahrhaftiger Schwelgere, daß Mitglieder der Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbände es waren, die diese Zettel verbreiten haben. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß der Zentralverband der Angestellten wohl von seinen Mitgliedern fordert, daß sie sich an der Wahl beteiligen, es ihnen im übrigen aber freilich sich die Partei selbst zu wählen. Allerdings rät man mit Sicherheit darauf, daß kein Zentralverbands-Mitglied leicht genug sich einer der Deutschnationalen Volkspartei oder der Deutschen Volkspartei eine Stimme zu geben.

Die Londoner Verhandlungen.

Nach den vorliegenden Meldungen nehmen die Verhandlungen zwischen der englischen Regierung und Krassin weiterhin einen günstigen Verlauf. In der nächsten vorgesehenen Zusammenkunft am Montag wird Krassin nach einer „Dona“-Meldung die Antwort auf die drei Hauptbedingungen Lloyd Georges erteilen. Lloyd George hat nicht nur die Freigabe der englischen Gefangenen in Russland und den völligen Verzicht auf bolschewistische Propaganda in den Ländern des Westens und in Asien verlangt, sondern vor allem Bürgerpflichten, die auf die Wahrung der englischen Interessen im Orient abzielen.

Französischer Protest wegen rumänischer Goldsendungen.

H. N. Paris, 5. Juni. Der französische Volkswirtschaftler protestierte beim schwedischen Minister des Reichens gegen die Goldsendung, welche vor einiger Zeit von der Sowjetregierung im Einklang mit einer vor kurzem mit schwedischen Kaufleuten geschlossenen Vereinbarung geschickt wurde.

Japanische Truppenbewegung in Sibirien.

H. N. London, 5. Juni. Das englische Kriegsministerium teilt in seiner Wochenübersicht über die militärischen Operationen mit: In Sibirien unternahmen die Japaner eine konvergierende Bewegung am Ural; sie entlang gegen die Russen, die sich nördlich des Hirt verhalten haben. Japanische Wasserflugzeuge erkundeten die russischen Stellungen.

Sowjetrußland und Persien.

Amherst, 5. Juni. Die „Times“ aus Teheran meldet, sagte Tschischerik in Antwort auf den Protest der persischen Regierung, es habe sich bei der Einnahme von Enseli um eine Verteidigungsmäßnahme zum Schutz der Handelswege gehandelt, die durch die türkische Flotte in Enseli bedroht gewesen sei. Die Sowjettruppen hätten den Auftrag, das persische Gebiet zu räumen, sobald die militärischen Maßnahmen es erlaubten, und sobald die Freiheit der Schifffahrt im Kaspischen Meer gesichert sei. Die persische Regierung habe die Autorität für günstig und habe fort, in Enseli über die Bedingungen für die Zurückziehung der bolschewistischen Truppen zu verhandeln.

Zähne 4 Mark!

mit echtem Friedens-Kautschuk
 5 Jahre schriftlicher Garantie
 Zahnstehle mit Grotz, Bestimmung nach bewährter Methode bei Restauration von Gebissen gratis
 Sozialität: Zähne ohne Gaumen, Kronen von 30 Mk. an Keine Luxuspole! Fachmännische Mundärztliche und Rat kostenlos
Zahnarzt Hatvani, Panziger Straße 1
 Rechts Schöneberg, Altes, Eingang Danziger Straße, Sprechstunden von 9-12, 2-7, Sonntag und Feiertage 9-12, in den letzten 2 Jahren über 2000 Gebisse zur vollsten Zufriedenheit gestellt

Billige Angebote

Verkauf auf Extra-Tischen im Lichthof

Tüll-Gardinen in verschiedenen Mustern etwa 90-100 cm breit, Meter	17.75	Serge Halbseide, etwa 48 cm breit, in verschiedenen Farben Meter	26.50
Tüll-Gardinen in guter Ausführung, etwa 120-150 cm breit, Meter	19.50	Paillette reine Seide, etwa 85 cm breit Meter	49.50
Wachstuch schöne Muster, etwa 100 cm breit, Meter	9.50	Korsetts aus halbbaren Stoffen, mit breiter Spitze und Strumpfbandern, Meter	39.50
Wachstuch hell gemustert, etwa 125 cm breit, Meter	12.50	Schürzen für Damen, Wiener Form, mit Latz und Trägern, gute Stoffe, Meter	39.50
Schweizer-Batist bestickt, farbig oder weiss, etwa 115 cm breit, Meter	13.75	Hausschürzen für Damen, mit Latz und Trägern, hübsch garniert, Meter	39.50
Schleierstoff glatt, weiss, etwa 115 cm breit, Meter	19.75	Züchen kariert, etwa 82 cm breit, Meter	18.90
Seiden-Batist weiss, etwa 115 cm br. Meter	19.75	Schürzenstoffe etwa 90 cm breit, hübsche Streifen, Meter	17.90
Blusenstoffe Popeline, gestreift, etwa 70 cm breit, Meter	23.50	Sportkragen für Herren, weiss Ripspitze, mit Knopf-Bändchen, Meter	4.75
Schottenstoffe doppelfarbig, für Kinderkleider oder Blusen, Meter	26.50	Hosenträger für Herren, aus starkem Gummiband, Meter	14.90

Jandors

Belle-Alliance-Haus
(Hallestr. 107)

Wilmsdorfer Strasse
(Charlottenburg)

Große Frankfurter Straße, Brunnenstraße, Kottbuser Damm

Mengenabgabe vorbehalten.

Theater und Vergnügungen.

Volksbühne
Sonntag 3 Uhr:
Götze von Berlichingen.
Sonntag 7 1/2 Uhr:
Der Richter von Zalamea.
Montag 11 Uhr v. Berlin.
Neues Volkstheater
Königsplatz Str. 63.
7 1/2 Uhr Die Gewaltlosen
Staatstheater
Opernhaus:
8 Uhr: Paestrum.
Montag 6 Uhr: Kutschke'scher Schauspielerhaus.
sonst 10 Uhr: Volks-Vorstellung Die Journalisten.
abds. 7 Uhr: Der Kronprinz.
Montag 7 Uhr: Gesangsabend.
Direktion: Max Reinhardt
Deutsches Theater
Sonntag 7 1/2 Uhr:
Nuch ich war ein Jüngling...
Montag 7 1/2 Uhr: Die Schöne.
Kammerspiele
Sonntag 7 1/2 Uhr:
Taifun
Montag 7 1/2 Uhr: Taifun.
Großes Schauspielhaus
Karlstraße
Sonntag 7 1/2 Uhr: Julius César.
(Nachm. Abds. B. 4. Vorstellung.)
7 1/2 Uhr: Julius César (auß. Abends.)
Montag 7 1/2 Uhr: Julius César.
(3. Abends. IV. Abends.)
Direktion:
Carl Hübner - Rud. Bernauer
Theater i. d.
Königsplatz Straße
10. D. große Katharina
u. Mit d. Fetter spielen.
Kemalidenhaus
8 1/2 Uhr: Die Reize d. Mädchenzeit
Berliner Theater
18 Uhr: Der letzte Walzer
Trionn-Theater
(Bahnhof Friedrichstraße)
Täglich 8 Uhr:
Ma Wist u. Bruno Kasner in
Der gute Ruf
Sonntag 4 Uhr: Keine Preise:
Der Störenfried.
Residenz-Theater
Unter den Eichen, Klosterstr.
Täglich 18 Uhr:
Die Raschotts
Sonntag 4 Uhr: Keine Preise:
Johannsen.
Capriccio-Theater
1 Uhr: Onkel Cohn
Viktor in 2. Auflagen

Lessing - Theater
3 Uhr: Pyramion
7 1/2 Uhr: Leopoldine Konstantin
in Die Marquise von Arles
Montag bis Freitag 7 1/2 Uhr:
Pyramion.
Sonabend 7 Uhr: Zum 1. Mal:
Leopoldine Konstantin
in Das Glas der Jungfrau
Sonntag und Montag 7 1/2 Uhr:
Leopoldine Konstantin
in Das Glas der Jungfrau
Deutsch-Künstl.-Theater
3 Uhr: Die Irre.
Abends 7 1/2 Uhr:
Die bessere Hälfte
mit Max Adalbert
Neues Operettenhaus
Direktion: Jean Kren
Abends 7 Uhr:
Prinzessin Friedl
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr:
Kasernenluft.
Montag 7 1/2 Uhr: Ulyssa's Magdalenen
Rose-Theater
7 1/2 Uhr: Schwarzwald-Idyl.
Abds. 7 1/2 Uhr: Konze. in Spezialitäten
7 1/2 Uhr: Die Frucht aus die Erde.
Theater & Kottbus Tor
Pal. Marktplatz 16/14.
Täglich 7 1/2 Uhr:
Die Sänger
214 Hagen - Kasern.
Vorv. 11-14, u. 4-8.
Ehemaliges
Voigt-Theater
Haderstraße 8.
Sommertheater:
Täglich nachm. 4 Uhr:
Goldene Eva
Lustspiel in 3 Akten
Anschließend:
Rose Frömmhold
Soziales Lebensbild in 4 Akten
Berliner Prater
Kantaten-Allee 7-9
12 Varieté-Spezialitäten
in der
Großer Ball
Anfang 18 Uhr
Apollo-Theater
Friedrichstr. 218.
Abends 7 1/2 Uhr:
Sonntag 3 1/2 u. 7 1/2
Unübertreffliches
Varieté-Programm!

Schloßbrunnen
Schöneberg
Kaspstr. 127/123 Nr. 8. Krüger
Heute Sonntag rings:
Neben der Bühne
Kyrill - Torgoff
Gesusa - Löwe
Hörig
gegen Voltmann
Vorher:
Konzert u. Varieté
abds. 7 1/2 Uhr / Sonntag 9 1/2 Uhr
Montag:
Fortsetzung der
Entscheidungskämpfe

Wilmsdorfer Stadtpark
Kaiser-Allee 51/52.
Sonntag, den 6. Juni,
sowie täglich:
Konzert, Theater
und Varieté.
12 Attraktionsnummeral
Roso ???
Das mysteriöse Rätsel
Voraussetz:
In den nächsten Tagen:
Beginn der Ringkämpfe
Anfang Sonntags 4 Uhr.
Wochentags 6 Uhr.

Sommertheater
Groß Berlin
(vorm. Klem's)
Hasenheide 15.
Täglich
Gr. Operettenaufführung
Prinzessin vom Nil
Vorher: Konzert und
erst. Neues Programm
Jed. Sonabend nachm.
Gr. Kindervorstellung
Anfang:
Konzert:
Wochentags Sonntags
18 Uhr 15 Uhr
Programm:
6 Uhr
Große Operette:
18 Uhr.

Kammerspiele
Bismstr. 6. Litzow 2308
7 1/2 Uhr: **Schönheitsstünze**
Lehrer-Vereinshaus
Alexanderplatz
Heute letzter Tag
Dir. Kussner
der unvergleichliche
Zauberkünstler
mit seinem prachtvollen
Palast der Illusionen.
Abends 6 Uhr.
Heute nachmittags 4 Uhr
letztes Eintr. u. Familien-Verabschiedung.

Kabarett
Ivori
Chausseestraße 25
Jeden Abend:
Erich Carow
Anfang 7 Uhr.
Welt 1
in Theater
Täglich
das große
Juni-
Programm
18 4 Uhr nachm.
Alte Welt
aufmerksamer

Neue Welt
Lützowstr. 102/104
Täglich
Konzert u. Vorstellung
ELITE-TAG!
Jeden Dienstag:
Mittwoch, Donnerstag:
Großer Ball!
18 Uhr - Terrasse ist geöffnet!

Photoapparate
Ankauf Tausch
Verkauf
Photo-Steckelmann,
W. 9. Potsdamer Str. 138.
Stoffe
für Anzüge, gut und billig.
Tuchlager Fritz Dierig,
Alte Schönehauser Straße 211.

Spielplan der Lichtspiel-Theater

Freitag bis Montag
Volks-Theater
Neukölln, Hermannstraße 20
Das Tagebuch einer Verlorenen
Von einer Toten
Nach dem Roman von Marg. Böhme
Apollo - Lichtspiele
BERLIN N, Müllerstraße, Ecke Seestraße
Erich Kaiser-Titz
in dem Kolossalwerk
Die Nacht der Entscheidung
Lichtspiel-Palast
N, Prinsenzallee 42/43
Die Herrin der Welt
5. Teil. Ophir, die Stadt der Vergangenheit
Apollo-Theater
Berlin N, Bellorter Straße 15
Wanda Treumann
in dem Lebensdrama
Seelen im Sumpf
Opernreg. M. Leonardi sagt wieder
— Auf allen Bühnen Cabaret-Einlage —

Schaubühne
Landsberger Allee 76/77, direkt an Hauptbahnhof
Sonntag, den 6. Juni: Herausforderung
Ringkampf des berühmten Schlag-Champions
Thompschow,
welcher am 1. Pfingstfeiertag im Stadion
mit Weltmeister Treust gerungen hatte,
gegen Meisterringer Lomzick,
Meisterringer von Oberschlesien.
Vorher:
Konzert und Varieté
Anfang des Konzertes 4 Uhr
Beginn der Vorstellung 6 Uhr
Montag Beginn der Inter-
nationalen Boxkämpfe
Prozesse,
Alexanderstr. 45.
Rot. Beirstand, mit Preis, Teilnahme.
Dr. Klemm, H. Klemm, Kaspermann,
Landgerichtsrat Dr. v. Kirchbach,
Gesellsch. für Rechtsw. u. Wissensch.

LUNAPARK
Hasenheide
Eintritt ab 11 Uhr.
Attraktionen ab 3 Uhr.
Konzert ab 4 Uhr.
Heute Sonntag:
**Höhen- und Wasser-
Feuerwerk** und
Groß-Doppelkonzert
37 Attraktionen!!
Dienstag, 8. Juni:
Volkstag
Eintritt: 1.50 Mark
Groß-Feuerwerk
Groß-Doppelkonzert
Sofische Terrassen und
Schätze Nr. 1700 Personen.

Pleterwald
ehem. Stadt, Bernauer
NEU! Heute, Sonntag, u. täglich NEU!
Weltsensation
Anfragen der
Adonis Brothers
The doctors of the death and
Tumorkünstler Liepelt u. Misses Mary
KONZERT. Dir. Robert Leuschner
Treprow

NEUE WELT, Hasenheide 108-114.
Freitag, den 11. Juni, abends 7 1/2 Uhr
Konzert des Blüthner-Orchesters
mit dem Scheinflug'schen Chor
„Die Schöpfung“
Dr. Paul Scheinflug.
Sol.: Casslerer (Soprano), Scheinflug (Tenor), Scheinflug (Bass)
Karlen zu M. 2,75 sind zu haben in der „Freiheit“, breite Straße.

Spiel u. Sport
Berlin SW 19, Kommandantenstr. 67
Spezial-Sporthaus
für
Fußball, Leichtathletik, Turnen, Hockey,
Schwimmen, Wandern, Ringen, Boxen
Bücher für jeden Sport
Lieferant vieler Arbeitssportgeräte Deutschlands.

Die Parteien im Wahlkampf.

Je näher die Entscheidung rückt, desto fieberhafter haben die Parteien gearbeitet. Je nach der Parteikonstellation und nach den Geldmitteln tritt die Wahlarbeit äußerlich in die Erscheinung. Das Zentrum, das diesmal in Oberschlesien, wo nicht gewählt wird, die Kräfte sparen kann, konnte um so eifriger alle Agitatoren nach dem Westen und Süden Deutschlands werfen, dorthin, wo seine Domänen sind. Alle großen und kleinen Zentrumsführer waren als Versammlungsbredner angekündigt. Im „heiligen Köln“ und in der ganzen Rheingegend wurden alle Orte, auch die kleinsten, von ihnen eifrig bearbeitet. Die Pfarrer taten ein übriges und werden noch zuletzt alle Kraft für die Erhaltung der Kirche einsehen, von der sie ihren Gläubigen erzählen, sie sei bedroht. Wie sehr das Zentrum sich als kapitalistische Partei fühlt, geht daraus hervor, daß es bei einer am Sonntag in Wiesdorf bei Solingen vorgenommenen Gemeindevahl mit der Deutschnationalen Volkspartei und den Demokraten einen bürgerlichen Block gegen unsere Partei bildete.

Mit großen Mitteln arbeiteten überall die Volksparteiler. Mit ihrem Geldsack suchten die Großindustriellen alles zu launien. Sie sind in diesem Wahlkampf am gefährlichsten, weil sie am fruchtbarsten agitieren. Kein Mittel ist ihnen zu schlecht, wenn es gegen uns geht. Die Deutschnationalen, die wir zur Genüge kennen, können die Wähler nicht mehr täuschen, auch wenn sie sich die Maske der Volkfreundlichkeit umhängen. Ihre Versammlungen sind ziemlich schwach besucht. Das gleiche gilt von den Deutsch-Demokraten. Ueberhaupt ist im allgemeinen erst in der jüngstvergangenen Woche eine Steigerung des Wahlinteresses zu merken gewesen. Die Rechtssozialisten haben überall ihre zahlreichen Parteisekretäre und ihre Kandidaten ins Feld geschickt. Größere Versammlungen hatten sie da, wo ihre Minister als Redner angekündigt waren. Herr Braun und Herr Müller, Ministerpräsident und Reichskanzler, stiegen zum Volke hernieder und suchten die Koalitionsregierung über den grünen Alee zu loben.

Unsere Partei hat den Kampf gegen alle bürgerlichen Parteien einschließlich der Rechtssozialisten mit aller prinzipiellen Schärfe geführt. Unsere Redner haben überall getreu der Parole unserer Parteileitung die sozialistische Grundtatsache in den Vordergrund gerückt und den bürgerlichen Parlamentarismus als eine scheindemokratische Herrschaftsinstitution gegeißelt, die man nur als Mittel im proletarischen Kampfe benutze, immer betonend, daß unser Ziel nur der Sozialismus sein könne. Ueberall zeigt sich, daß die Massen der Arbeiter uns zuneigen, soweit sie nicht schon unsere Anhänger sind. Die Rechtssozialisten haben durch ihre Presse und auch vermöge ihrer politischen Ämter immerhin noch eine nicht zu unterschätzende Stellung, die aber dank ihrer immer arbeiterfeindlicher werdenden Politik stets schwächer wird.

Eine traurige Rolle spielten die Kommunisten. Sie vermieden es, sich auf eigene Füße zu stellen. Nur in seltenen Fällen beriefen sie eigene Versammlungen ein. Sie zogen es vor, ihre Redner in unsere Versammlungen zu senden und dort nach dem Berliner Rezept bestimmte Personen unserer Partei mit niedrigsten Worten persönlich anzupöbeln. Diese niedrige Kampfesart fand aber den entschiedenen Widerstand der Arbeiter. Nur wenige ihrer Redner waren sachlich und begnügten sich, ihre Idee wirken zu lassen. Laten sie das ehrlich, so kamen sie sehr in Verlegenheit, wenn sie einen wesentlichen Unterschied von den Zielen unserer Partei herausarbeiten sollten. Ihre Politik ist mehr Gefühlspolitik, und ihre Redner wuchsen oft selbst nicht, was sie den Arbeitern von sich selbst sagen sollten. Sie sprachen von Schwankungen unserer Partei. Tatsächlich ist es umgekehrt. Im vorigen Jahre waren die Kommunisten uns vor, wir seien Verräter an der Revolution, weil wir

uns an den Wahlen zur Nationalversammlung beteiligten, obwohl ihre Führer wie Liebknecht und Rosa Luxemburg schon damals sich für die Wahlbeteiligung ausgesprochen. Heute beteiligen sich dieselben Kommunisten an der Wahl, tun also dasselbe, was sie uns im vorigen Jahre zum Vorwurf machten.

In den Versammlungen wandten sich die Kommunisten gegen den Abbruch des Generalstreiks in den Märztagen, obwohl man einen Generalstreik nicht ewig fortführen kann. Dabei waren sie es, die am 13. März sich zunächst gegen den Generalstreik wandten, Gewehr bei Fuß standen, und erst dann zum Generalstreik aufrufen, als die Arbeiter schon längst darin standen. Nur als er zu Ende ging, war es ihnen wieder zu früh. Die Arbeiter erkennen immer klarer, wer die schwankenden Gestalten sind, die ihre Haltung durch Angriffe auf uns zu verdeden suchen. In die Versammlungen der Rechtssozialisten oder der bürgerlichen Gegner bemühen sich diese „Revolutionäre“ nicht; sie wirken also nicht revolutionär, sondern reaktionär. Auf die Dauer wirkt diese Kampfesweise abschreckend. Die Arbeiter wollen von ihr nichts wissen, weil sie nur die Arbeiterbewegung schwächt. Vor den realen Machtverhältnissen kann niemand die Augen verschließen.

Es gilt nun alles zu tun, um die Machtposition der politischen Gegner der Arbeiterklasse zu schwächen. Sie wird aber gestärkt, wenn den bürgerlichen Parteien Wählerstimmen aus Arbeiterkreisen zuströmen. Die bürgerlichen Parteien rechnen auf die Gleichgültigen, auf die Indifferenten, vor allem auf die Frauen. Diese Wählerschicht entscheidet die Wahl, entscheidet darüber, in welcher Weise in nächster Zeit regiert werden soll. Und daran haben die Arbeiter, die Angestellten, die Beamten, ein großes Interesse.

Wer heute, Sonntag, einem bürgerlichen Kandidaten seine Stimme gibt, handelt gegen das Interesse der werktätigen Bevölkerung, handelt gegen das eigene Klasseninteresse, wird ein Verräter an seinen eigenen Klassengenossen. Für alle, die der arbeitenden Bevölkerung angehören, mögen sie mit der Hand oder mit dem Kopfe arbeiten, gibt es heute gar keine andere Wahl: Er kann nur einem Vertreter seiner Klasseninteressen, einem Kandidaten der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei, seine Stimme geben.

Auf zur Wahl, wählt die Kandidaten der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei!

Zuverlässige Vertreter der Unternehmer-Interessen.

Ein glänzender Blick hat uns das folgende bezeichnende Zitat in die Hand gespielt:

Hansa-Bund Berlin, NW 7, 10. Mai 1920.
 für Gewerbe, Handel und Industrie Dorotheenstr. 35
 Bank-Konto: Bsp. Nr.: Centr. 10082-58.
 Post für Handel und Industrie
 Berlin W 14, Schindlerplatz 1-4
 Telegramm-Adresse: Hansabund
 Postfach-Konto: Berlin 12 447

Das Präsidium
 betrifft Reichstagswahl.
 Unserer programmatischen Forderung entsprechend, zuverlässige Vertreter aus Handel, Industrie und Gewerbe in größerer Zahl als bisher in den Reichstag zur Wahrnehmung der Interessen von Handel, Gewerbe und Industrie hineinzubringen zu lassen, haben wir mit den Zentralleitungen der Parteien gewerbliche Verhandlungen gepflogen und folgende Ergebnisse erzielt:
 In führender Stelle auf den Reichstagen beim in den Wahlkreisen werden folgende Herren aus unserem Mitgliedsbereich entweder endgültig oder vorläufiglich, — die endgültigen Verhand-

lungen sind bis zum Augenblick noch nicht abgeschlossen, — aufgeführt worden:
 Senator B e h r i e n, Direktor des Verbandes der Handelskammern und Handelsvereine Deutschlands e. V., Hannover (D. V.),
 Dr. B i l l e r, Direktor des Verbandes deutscher kaufmännischer Genossenschaften, Berlin (D. V.),
 Direktor Dr. D i e t r i c h, Bayerische Vereinsbank, München (D. V.),
 Direktor Dr. F i l d, Schneidpressenfabrik König u. Bauer, Würzburg (D. V.),
 Stadtrat F i n d e l e n, Flauen i. S. (D. V.),
 Bankdirektor Dr. F i s c h e r, Berlin (D. V.),
 F r i e d r. Sachhändler der Dresdener-Bank und Mitglied der Hauptgenossenschaft des deutschen Einzelhandels, Berlin (D. V.),
 Consul J a c o b i, Großkaufmann, Bremen (D. V.),
 Obermeister K n i e k, Kassel (D. V.),
 Syndikus Dr. K o h l e n b e r g e r, Hauptgenossenschaft des deutschen Einzelhandels e. V., Berlin (D. V.),
 Syndikus Dr. K u b i s, Verband Bayerischer Industrieller, München (D. V.),
 Geheimrat K. P r a n g e l, vom Kaiserhof abtr. G. m. b. H., Berlin (D. V.),
 Geh. Justizrat Prof. Dr. R i e g e r, Vorsitzender des Prä.iums des Hansa-Bundes, Berlin (D. V.),
 Dr. E. S t a b m a n n, Verein Hamburger Needer, Hamburg (D. V.).

Das Präsidium des Hansa-Bundes hat sich mit diesen Herren eine enge parlamentarische Zusammenarbeit geeinigt.
 Zur Durchführung der Wahlen ist natürlich eine ständige Unterstüzung der Kandidaturen Voraussetzung. Der unterzeichnete Wahlkampfkomitee bietet, um als einmütigen Beitrag eine Summe von 300 M. durch befolgende Zahlreiche Einzelnen überlassen nicht, eine höhere Leistung beim Gesamte des Einzelnen überlassen nicht. Wir gehen dabei von der Annahme aus, daß diejenigen Summen, die an die Parteileitungen von Ihnen als Beitrag zu den Wahlen schon teilweise geleistet werden sollten, unserem Wahlkampf überlassen werden, damit nicht nur die oben genannten Herren sicher gestellt werden können, sondern wir auch noch die Möglichkeit haben, Vertreter aus Handel, Industrie und Gewerbe, die ohne unser Zutun in den einzelnen Wahlkreisen aufgestellt sind, zu unterstützen und so für unsere gemeinsame Arbeit zu interessieren. Mit den Parteileitungen werden wir verhandeln und diesen die uns zuzuschickenden Unterstüzung entsprechend zur Verfügung stellen.
 Wir brauchen nicht hervorzuheben, daß Sie auf diesem Wege unsere Forderung nach besserer Vertretung des Unternehmerinteresses im Reichstag, und in den politischen Körperschaften überhaupt, wesentlich fördern.

Hochachtungsvoll
 Der Wahlkampfkomitee:
 Fabrikant Generaldirektor
 Walter Deiter-Breslau Dr. Gersmann-Hannover
 Bankdirektor Geh. Kommerzienrat
 Dr. Fischer-Berlin Pfarrer-München
 Jobellant Hind-Solingen Generaldirektor Westmeier-Berlin
 (Gendarm-Postamt) (Kaiser-Brasse K. O.)
 Kaufmann Otto Tisch-Berlin.

D. V. D. N. D. V. — D. V.
 Deutsche Volkspartei, Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Demokratische Partei sind also die beiden Parteien, die in den Kreisen der Unternehmer Gnade finden. Sie liefern zuverlässige Vertreter der Unternehmerinteressen.
 Arbeiter, Angestellte! Das sagt euch genug über den Charakter dieser Parteien!

Au unsere Leser!
 Am Montag früh erscheint eine Sonderausgabe der „Freiheit“, die die bis 1 Uhr nachts einlaufenden Wahlresultate bringen wird. Diese Ausgabe wird im Straßenhandel erhältlich sein. Die Ausgabe an die Händler erfolgt in den Morgenstunden in dem Hause Breite Straße 89, Hof links.
 Der Verlag.

Der Sternsteinhof.

Roman von Ludwig Kunzgruber.

Als nach des nächsten Tages Arbeit Loni wieder seinen gewohnten Weg gegangen war, berief die Bäuerin die alte Kathe zu sich, daß diese ihr beim Ankleiden behilflich wäre, es gelte einen Besuch.

„Wo willst denn gar hin?“ fragte die Schaffnerin neugierig.
 „Mit weit“, antwortete kurz die Bäuerin. „Schon mal, ob der Schwieher schon hat ankommen lassen.“

Die Alte guckte zum Fenster hinaus und erklärte, weder einen Schwieher noch einen Wagen zu sehen, die besten Augen der Welt würden ihr nicht dazu verholfen haben, es mühe denn der Schwieher, in welchem der Wagen untergebracht war, von Was gewesen sein, dann hätte sie an dessen Rückwand auch den alten Sternsteinhof wahrzunehmen, der dort lebte, seine Weife schmachtend und die Zwischenscheiterstraße im Auge behielt.

Oben in der Stube sah die Bäuerin in vollem Staat, lange vor der Zeit fertig; sie wollte sich nicht rühren; aber doch spielte sie unabsichtlich das Laichentuch von der einen in die andere Hand und dann hatten immer die Finger derjenigen, die gerade frei war, an einem Kleiderstückchen, an Krause oder Bändern der Haube zu knipsen, oder an dem Scheitel zu glätten.

Ueber eine geraume Weile kam der alte Sternsteinhof um die Ecke in den Hof geschritten und betrat die Pfandstube des Wägelchens; er hob selbst von rückwärts nach, als hätte er aus dem Schwaben gerollt wurde, er klopfte auf dem Brauen auf den Rücken und gab ihm paar gute, aufmunternde Worte, dann ging er hinauf nach der Stube und logie zur Bäuerin: „No, fertig war'n wir, laß uns geh'n!“ Er schaute sie ein paar Schritte, „Se, du mein, dir zittern ja die Knochen, komm vermagst dich o'n Rücken halten, komm her, wird a'weidter sein. Komm mich um'n Hals.“ Er hob sie wie ein Kind auf seine Arme und schritt mit ihr hastig über den Hof, die Stube hinterher, durch den Hof und hob sie auf den Wagen. Er nahm an ihrer Seite Platz, ergriff den Reitriemen und sagte zum Loni: „Loni, laß dich hab' Geduld in Bewegung.“

Das Gefinde blieb nur so lange in Ungewißheit, wohn die Fahrt ginge, bis man den Wagen jenseits der Brücke dem unteren Ende des Dorfes zuenten sah, dann galt es für ausgemacht, daß die Bäuerin zum Meedinder fahre, um sich auch mal das Portobild anzusehen.

Schon von weitem nahm der alte Bauer die Hinföhler wahr, welche mit dem Rinde aus dem Arme die Straße zwischen der vorderen und letzten Gütte, gleich einem Wadstosen, auf- und niederschritt. Als die Alte den Wagen herankommen hörte, blieb sie stehen, einen Augenblick laute sie unter der vorgehaltenen flachen Hand kurz nach den Herankommenden aus, dann ließ sie das Rind an Boden gleiten, hob es in das Vorgärtel des Volkstänzers und tief ellig ihrer Bedienung an.

Der Bauer schälte hämisch.
 Vor dem Häuschen des Herrschaftsmachers zog er die Fügel an, noch einen Schritt ließ er das Pferd tun, damit er vom Aufseherbode in die Stube zu blicken vermöchte und als er dort den Mann am Arbeitstische stehen sah, rief er ihn an: „He, Meedinder, komm a wena' Kraus! D' Bäuerin hat' mit dir a'reden. Sie erweist dir wohl gern selb'n d' Ehr', aber sie is so schwach o'n Rücken. Sei also so gut.“ Damit stieg er ab, warf der jungen Frau das Reitkleid an und ging nach der letzten Gütte; als er dort eintrat, fand inmitten der Stube der junge Bauer, die Hände in den Hosentaschen und murzte: „No, was soll's?“

„Nix nit“, logte mit höflicher Freundlichkeit der Alte.
 „Gar nit nit, Lonerl. Nur a' End' mach'n mer dein un-saubern Wägen. Dein Weib redt' just drent' mit'n Herrgottsmacher.“ Ein Griff, Kommerz und unabsichtlich, wie der Druck einer eisernen Mrammer, hielt Loni, der aus der Tür flüchten wollte, zurück. „Rein Aufsehn! Aufsehn' woll'n wir kein's d'bei. Is ja auch für dich 's' Weidbische, Dumpl!“

„Welcher Schuft!“ knirschte der Bergemachtigte. „hat mich verraten?“

„Mit allem is einer, was d'Em' vor Unheil warn't, damit's ihnen nit gar über'n Kopf wack't, a' Schuft! Dösmal aber trifft's zu: du selber hast, mehr als dir und andern lieb, im Schlaf aus'g'logt.“

Der junge Bauer sah den alten erschreckt an, dann schlug er ein kurzes, verächtliches Gelächter auf und murmelte:

„Doch is's, ich hat' mich auch soll'n ein' Schuft' spalter gehen.“

„Indes war der Meedinder vor das Haus und an den Wagen getreten.“

„Oh! du a' Mon“, empfind' ihn die Bäuerin, „so hill' auch, wie ich g'hört, dein Weib. Weigt du, wo di' bist is?“

Der Volkstänzer strakte sie an.
 Sie neigte sich von ihrem Sitze gegen ihn und begann ihm anzuhören und je länger sie sprach, je leichter wurde der Mann, je konzentrierter imschlossen seine Finger den Eisenstab, der am Aufseherbode angebracht war; bis das Weib immer häufiger vom Schwitzen unterbrochen, nichts mehr zu sagen wollte und das Gesicht mit dem Tuche verhängend, zurückank, da zog der Mann die lebenden Hände von der Stütze, kehrte sich ab und kaunte in das Haus.

Der alte Sternsteinhof führte den jungen aus der Hinföhlerischen Gütte. „Gibt komm“, logte er und beim Wagen angelangt: „Seh' dich in' W'rt.“

„War is der Herr?“ knurrte Loni. „Seh' du dich Fueln.“

„So weh“, höhnte der Alte, „die is nit unlieb, mich d'rein a'leh'n, dösmal aber schick' sich's wohl besser für dich do' rückwärts.“

Loni erwiderte nichts, er schwang sich hinten auf den Wagen und sah mit herabbaumelnden Beinen, den Rücken dem Vater und dem Weibe zugewandt und fort ging es.

Gelene war, als der alte Sternsteinhof der Gütte ihrer Mutter zuschritt, herausgeschlüchtet nach ihrem Garten und hatte laufend in der Hand gefanden, ohne daß sie aus den einzelnen Lauten, die von dem kurzen Wortwechsel herüberdrangen, oder aus den, zeitweise vor dem Hause hörbaren Schwätzchenen Flug zu werden vermochte; die Deutung des Vorganges blieb somit ganz ihrem bösen Gewissen überlassen und ein solches Köstet meist überraschend schnell und richtig.
 Sie hörte den Wagen fortrollens noch blieb sie, wie gebannt, gleich reglos an der nämlichen Stelle, plötzlich machte ein köstliches Kindergeheul im Hause sie zusammenzucken, sie suchte nach der Ursache und logte schon um den Türpfosten in den Lärpfosten in die Stube, da sah sie den kleinen Garas Nepomuk harkant neben dem großen stehen, der, wie sie am Boden saß, (Schreien hören)

Sendung der Adressen und Aufhebung der Legitimationskarten in unserem Bureau, Klingstraße 30, zu melden. Die Meldung kann durch den Betriebsobmann oder ein Betriebsratsmitglied für sämtliche im Betrieb beschäftigten Betriebsräte (Angestelltenräte) erfolgen. Dabei sind folgende Angaben zu machen: Name der Firma, Fabrikationszweig, Organisationszugehörigkeit, Mitgliedsbuchnummer, Vor- und Name, Beruf und Wohnung. Die Annahme der Meldung und Ausgabe der Legitimationskarten erfolgt auch für diejenigen Betriebsräte, die anderen Organisationen angehören. Um die Vorbereitungen für die Ersetzung der Betriebsräte der Holzindustrie abschließen zu können, wird ersucht, die noch ausstehenden Meldungen bis Donnerstag, abends von 4-7 Uhr, zu vollziehen.

Deutscher Holzarbeiterverband, Verwaltungsstelle Berlin.

Zur Lohnbewegung in der chemischen Industrie Groß-Berlins.

Die Arbeitgeber der Chemischen Industrie haben gegen den Schiedspruch des Bezirks-Schiedsgerichtsausschusses vom 14. Mai 1930 beim Zentral-Schiedsgericht Widerspruch erhoben und beantragt, die Sache zur nochmaligen Verhandlung zurückzugeben. Zur Begründung führen die Unternehmer aus, daß der Schiedsgerichtsausschuss nicht ordnungsgemäß zusammengesetzt war und wenden sich in ihrem Widerspruch zugleich gegen die Bezahlung der Feiertage, wie auch gegen die Höhe des festgesetzten Stundenlohnes. Der Zentral-Schiedsgerichtsausschuss hat wegen nicht ordnungsgemäßer Zusammensetzung des Bezirks-Schiedsgerichtsausschusses dem Antrage stattgegeben und den Unternehmern zugleich empfohlen, auf die zu erwartende Lohnsteigerung ab 1. Mai 1930 Vorschläge zu machen. Der Vertreter der Unternehmer erklärte, daß seitens des Arbeitgeberverbandes Welsung an die einzelnen Unternehmer ergangen sei, einen wöchentlichen Zuschlag zum Tariflohn von 50 M. für Männliche, 40 M. für Weibliche und 30 M. für Jugendliche zu zahlen. Da wir festgestellt haben, daß diese Unternehmer dieser Welsung nicht gefolgt sind, fordern wir unsere Kollegenschaft in den Betrieben auf, die Zuschläge unter allen Umständen zu verlangen.

Die nächsten Verhandlungen vor dem Bezirks-Schiedsgerichtsausschuss finden am Dienstag, den 3. Juni d. J., vorm. 9 Uhr, in der Sigismundstr. 8 (Arbeitgeberverband der Chemischen Industrie) statt und ersuchen wir die Verhandlungskommission wie auch die Organisationsvertreter, pünktlich zum angegebenen Termin zu erscheinen.

Verband der Facharbeiter, Ostverwaltung Groß-Berlin.

Was geht in den Warenhäusern vor?

Der Zentralverband der Angestellten sendet uns nachstehende Aufsicht:

„Zu unserem Artikel „Was geht in den Warenhäusern Berlin vor?“ bringt die Firma A. Wertheim in der Abendausgabe der „Freiheit“ und des „Vorwärts“ vom 2. Juni eine „Berichtigung“, gegen die mit allem Nachdruck Einspruch erhoben werden muß. Das reaktionäre Vorgehen der Firma gegen alle nach so geringfügigen sozialen Rechten der Angestellten und ihrer Vertretung hat sie neuerdings wieder durch die Rahmung des Betriebsratsmitgliedes Petric dokumentiert. Sie begründet diesen Schritt mit geschäftlichen Vorzommnissen, die nach objektiver Prüfung des Sachverhalts absolut nicht stichhaltig sind, und in ihrer Homogenität zur Entlassung eines großen Teils derjenigen Gruppe von Angestellten führen müßte, der der Gewaltregel angehöre. Wir beharren uns vor, nach Zusammenstellung des ganzen Materials zu gegebener Zeit der breiten Öffentlichkeit entsprechende Aufklärungen zu geben. Was die Höhe der Entlassungen anbetrifft, so beruhen unsere Angaben auf Mitteilungen aus dem Personal, doch kann angegeben werden, daß diese von uns zu hoch benannt wurde. Das erklärt sich aus der Tatsache, daß die Firma sich nicht verpflichtet fühlt, der Angestellten-

Berichtigung zum Fall der Entlassungen Petric zu machen. Es wäre doch sehr interessant gewesen, wenn die Firma ihre- seits die richtige Höhe genannt hätte, dann wäre ja festgestellt gewesen, ob wir uns in unserer Angabe allzuseit von den Tatsachen entfernen.“

Achtung! Zimmerer!

Montag, den 7. d. M., abends, finden in allen Bezirken (Bezirkslokalen) Bezirksversammlungen statt. Beschlußfassung über den Schiedspruch unserer Tarifverhandlungen. Erscheinen aller Kameraden ist dringliche Pflicht.

Der Vorstand, J. A. F. Wenada.

Achtung! Töpfer!

Die Firma A. Seeger, Pantow, Berliner Str. 3, ist wegen Beschäftigung von Unorganisierten gesperrt. Zentralverband der Töpfer, Filiale Groß-Berlin.

Schiedspruch für die kaufmännischen Angestellten, Kunstgewerbezeichner und Werkmeister der Möbel- und Holzverarbeitenden Industrie. An der am 1. d. M. stattgefundenen Sitzung fällt der Schiedsgerichtsausschuss einen Schiedspruch, welcher unter Hochhald der bisher gezahlten Dienstleistungszulagen den kaufmännischen Angestellten eine Teuerungszulage von 60 Proz. den Werkmeistern und Kunstgewerbezeichnern eine solche von 50 Prozent gewährt. Ueber Annahme oder Ablehnung dieses Schiedspruches nimmt die gesamte Angestelltenerschaft in der am 8. Juni, abends 7 Uhr, im „Schultheiß“, Neus Jalousiestraße 24/25, stattfindenden Versammlung Stellung.

Die Geschäftsstunden des Ortsrats der Arbeitgemeinschaft freier Angestelltenverbände (Betriebsrätezentrale für Angestellte), Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Str. 7-10, sind ab 1. Juni 1930 wie folgt: Täglich 10-12 Uhr (Sonntags 10-11 Uhr), außerdem Montags und Freitags nachmittags 5-7 Uhr. Sprechstunden der Geschäftsführung: Täglich 12-2 Uhr (Sonntags 12-1 Uhr), außerdem Montags und Freitags nachmittags 5-7 Uhr.

Vereinstatender.

Zentral des Betriebsräte, Betriebsräts und Obmänner der Chemischen Industrie Dienstag 7 Uhr in der Schulaula, Markstr. 49, Vollerfassung, Tagesordnung: 1. Bericht über die Verhandlungen über den Aufbau der Betriebsräteorganisation; 2. Wahl der Delegierten zur Generalversammlung. — Betriebsräte und Obmänner der Textilindustrie Dienstag 7 Uhr in der Schulaula, Pfandstr. 9/11, Vollerfassung, Tagesordnung wie vorstehend.

Zentralverband der Angestellten, Fachgruppe 4a Mitgliedsversammlung Montag 8 Uhr Wilkes Festsitz, Gedonstr. 39. Fachgruppe 5a öffentliche Versammlung Dienstag, 7 Uhr, im Verbandslokal Belle-Alliance-Str. 7/10. Fachgruppe 12 öffentliche Versammlung Montag 7 1/2 Uhr, Schultheiß, Neus Jalousiestr. 24. Fachgruppe 14 öffentliche Versammlung Montag 7 Uhr Damerlands Festsitz, Neus Friedrichstr. 25. Fachgruppe 14: Die Mitgliedsversammlung am Dienstag, den 8. Juni, findet nicht statt. (Siehe öffentliche Versammlung 1. Juni.) Fachgruppe 15: Die Mitgliedsversammlung Montag findet umstandsghalber nicht statt. Fachgruppe 16a: Mitgliedsversammlung Dienstag, 7 1/2 Uhr, Verbandslokal, Belle-Alliance-Str. 7/10. Fachgruppe 16c: Mitgliedsversammlung Montag 7 1/2 Uhr Verbandslokal, Belle-Alliance-Str. 7/10. Fachgruppe 17 I: Mitgliedsversammlung Dienstag 8 Uhr Damerlands Festsitz, Neus Friedrichstr. 25.

Zentralverband der Angestellten, Fachgruppe I, Sektion a, b, c, etw. Post- und Versorgungsämter, im Verbandslokal Belle-Alliance-Str. 7/10, Montag abends 7 Uhr, sämtliche Betriebsfunktionäre, wichtige Besprechung. Erscheinen unbedingt erforderlich. Funktionskennzeichen und Mitgliedsbuch legitimiert.

Verband des Post- und Telegraphenpersonals, Montag im Gewerkschaftsraum, Engelstr. 14/15, Sektionsmitgliedsversammlung.

Wenigste Transportvermer-Bericht, Verordnungsblätter und des Post- und Pappengroßhandel, Montag, 5 Uhr, bei Müller, Neus Jalousiestr. 14/15, Ecke Kaiserstr., wichtige Sitzung.

Zugspazierausflug. Am Montag, nachm. 5 Uhr, in der Gophien- sälen, Gophienstraße 17/18, Draußenversammlung. Tages- ordnung: Berichterstattung von den Tarifverhandlungen.

Deutscher Postarbeiter-Verband, Montag, den 7. Juni, abends 5 Uhr, Gewerkschaftsraum, Saal 1, Versammlung aller in der Damer- lands-Verbands beschützten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Arbeiter-Samariter-Kolonnen Berlin, v. B. Sämtliche Kolonnen gehen am 6. Juni in Klarn für die Wahlaktion. Nachlokale sind an anderer Stelle bekanntzugeben. — Abteilung Ost: Montag, den 7. Juni, abends 7 Uhr, Festsitz bei Plehnhagen, Scharrenmeisterstraße 61. — Pankow: Dienstag, den 8. Juni, Festsitz bei Hosen, Hosenstraße 24.

Arbeiter-Sparanstalt, Montag, 7. d. M., abends 7 1/2 Uhr, Versammlung Grenadierstr. 4 A, Hof links 3 Tr.: Bericht vom Fundbeleg. — Zeits. Soz. Jugend Club, am Sonntag, den 8. Juni, im Zentraljugendheim, abends 7 Uhr, Post- und Telegraphen-Verband.

Sammlung für die politischen Gefangenen.

20. Sammlung.

H. A. Moser, Berlin 5 M.; Rodenbach Charlottenburg, Großmannstr. 52, 20 M.; Schulze, Wesel, Esplanade 22, 100 M.; Keller im Café Jolly, Potsdamer Platz, 53 M.; Peterhoff 50 M.; aus der Sachverhalte der Arbeiterschaft der Chemischen Fabrik Schering in Charlottenburg 150 M.; 100 Post 15,50 M.; Jander Festsitz 50 M.; Wulf 10 M.; Controls 40 M.; H. A. Pantow 20 M.; B. Blatke 10 M.; Wajland 5 M.; Kirchhausen 20 M.; Kidel 10 M.; Arb. d. a. Goliath & Co. 87 M.; R. S. 20 M.; Hermann Friedemann 20 M.; durch Wenzel, Brüsseler Straße 11,20 M.; H. S. P., Steglitz 10 M.; Ungenannt 5 M.; Öffentl. Versammlung der Staatsbediensteten Neufeld, Tellep- sammlung 51,50 M.; H. S. P., Friedenau 155,55 M.; Arb. d. H. P. Huppel-Treptow 197,50 M.; Wajland 10 M.; Neufeld 10 M.; Wajland Kaiser-Friedrich-Brücke 6,27 M.; Charlotten- burg durch Bill 1. Gruppe 1 b Bezirk 20 M.; Charlottenburg durch Bill 2 Gruppe B Bezirk, Charlottenburg, durch Bill 3. Gruppe, Bezirk 28 a 20 M.; Charlottenburg durch Bill 7 Gruppe 2 M.; H. S. P., Steglitz 15 M.; Dr. Joh. Kniggeberger Freiburg 20 M.; Schmidt, Berlin, Hollmannstr. 12, 191,25 M.; R. Jodmann, Wilmersdorf 10 M.; Schepke, Demmin 5,15 M.; Müller & Co., Reinickendorf, Reichsloal 10 M.; R. Wolf, Chem- nitz, Andreasstr. 8, 10,50 M.; Dietrich, Straßburg, Mühlstr. 5 2,10 M.; Schneiderwerkstatt „Nicola“, Hohenhausenstr. 83, 75 M.; Gewerkschaftslokal, Düsseldorf, von der Union 500 M.; Arb. d. H. P. Wajland 227 M.; Arb. d. 14. Bahnhofsstr. 4 M.; R. Girsch, Nichtenberg, Herzbergstr. 140, 50 M.; Funktionäre der Konjunkt- Genossenschaft Berlin, 13. und 14. Wdlig in Neufeld 10 M.; Billi Paich, Berlin 10 M.; Wob. P. Sange, Fabrikarb. Berl. Reich- lehrer Zeilow 15 M.; Theater- und Sparverein „Freiheit“ 1918, Lieberich der Vorstellung vom 2. März 100 M.; Kollegen des H. A. Werth u. Weidlich 10 M.; Wajland 10 M.; Wajland im Alexander- durch Nichtenberg 77,75 M.; Hollmann 5,50 M.; Wajland, Pankow 20 M.; Krankenunterstützungsverein der Schmiede, Berlin 5 M.; Wajland im Lokal von Deum, Kolonien 68,21 M.; Arb. und Angestellte der H. A. Krenmer & Co., Pankow 150 M.; Kohl & Sandt 20 M.; Gen. Grobler 18 M.; Gen. Wundt 15 M.; Steinhilber Hoppe, Badstr. 100 M.; Hermann Schmidt 10 M.; H. S. P., Nichtenberg, 5. Wdlig 20 M.; H. S. P. Nichtenberg, Karowstr. 51,70 M.; Arb. d. H. A. Grel, Charlotten- burg 47,50 M.; Einbermann, Wandstr. 13, 7,50 M.; Männer- gefangenverein „Große Sänger“ 1930 gesammelt am Himmelstags- tag zur Derrrenpartie 20 M. Summa 8176,87 M., bereits gut- hielt: 97 688,78 M. im ganzen 101 100,43 M.

Verlagsgenossenschaft „Freiheit“ G. G. m. B. H. Der Vorstand, J. A. F. Wubbe.

T A

Reise

C&A

Das Publikum verlangt billige Preise hier sind sie!

Kleider:	85.-	95.-	125.-
Blusen:	22.-	29.-	35.-
 Röcke:	29.-	39.-	46.-
 Kostüme:	75.-	90.-	125.-
 Mäntel:	95.-	125.-	146.-

Rönigstr. 33
Am Bahnhof Alexanderplatz

Chausseestr. 113
Beim Steffler Bahnhof

Groß-Berlin.

Wähle heut' die U. S. P.

Heut' zum Wahltag treten an. Die Parteien, Mann für Mann. Viel Klafate sieht man prangen, Um die Stimmen einzulangen. Wie sie lägen und versprechen, Reichen auf den Mund, den frechen. Da wird einem ach und weh. Doch man hofft auf U. S. P.

Denk' an dein Familienglück, Denk' an den Krieg zurück, Denk' an Noth, Dürre, Noth, Bring sie heute auf den Trab, All ihr wüßtes Wohlgeleit! Macht das Volk nicht froh und frei. Es führt dich zu Glückes Höh' Nur allein die U. S. P.

Kunster, Woffen, Schloßborn Können dir ein' Hungerlohn, Schömmen bei des Volkes Qual, Christlich, deutsch und national. Die nach Krieg und Noth schreien, Nennen sich die Volksparteien, Trüb' sie fort aus deiner Noth, Wähle heute U. S. P.

Scheidemänner, Demokraten, Alle haben sich vereint, Neht sie um das Volk sich reihen, Alle, alle, wie sie heißen. Darum auf und nicht besinnen, Eine Welt konnst du gewinnen! Spreng' die Ketten, und rum geh': Wähle heut' die U. S. P.

Wahltag.

Nun ist er endlich da, der Wahltag. Heute soll die Entscheidung fallen, wer in nächster Zeit am Ruder sein soll. Von Dauer wird diese Entscheidung nicht sein, wenn die Arbeiter nicht einschreiten. Und daß sie sich nicht einlassen lassen, dafür sorgen schon die Verhältnisse und wir. Aber im Augenblick ist es auch nicht gleichgültig, wie die Wahl ausfällt. Die Gegner haben alle Berechtigungen getroffen, um die Wahl zu ihren Gunsten zu lenken. In ihren Mitteln sind sie nicht wädelnd. Da darf niemand zu Hause bleiben. Die Herrschaften in Berlin und anderswärts werden heute sogar mit ihren Diensthöfen zur Wahl gehen. Und manches ungeschulte Dienstmädchen wird sich heute über die besonders freundliche Herrschaft wundern, die ihr einen Stimmzettel in die Hand gibt. Und dieser Stimmzettel wird von diesem Mädchen abgegeben werden, — wenn es nicht gelingt, so ihn selber heute einen Gegenseinzu auszuüben. Ueberhaupt wird die Wahl von den weiblichen Wählern entschieden werden, denn sie bilden die Mehrzahl. Und wir wissen, daß viele Frauen noch stark in reaktionären Vorurteilen befangen sind. Die Zahl der aufgeschärften Frauen ist noch nicht genügend groß. Wer es gibt auch genug Männer, die noch nicht wissen, wohin sie gehören; sie werden von vielen Frauen beherrscht. Heute müssen all die Köpfe und Wählkäse angefochten werden, zur Wahl zu gehen und für ihre Klasse zu stimmen. Die Anwesenden der etwa 2000 wählberechtigten Frauen nur U. S. P. D. wählen. Das ist selbstverständlich. Wer die Hauptrolle hat, daß die Gleichgültigen noch angefochten werden. Da können unsere Genossen noch heute manches tun. Sie können ihre Parteimitglieder zur Wahl anregen, aber nicht etwa Anhänger der Gegner, besonders wenn man dies von vornherein annehmen kann. Die Wahl dauert bis 6 Uhr abends; es ist ohne genügend Heiß zur Höhe der Stimmen. Die Vorbesitzer tun gut, erst ihrer Pflicht zu genügen, um dann nach ihrem Rittergut zu gehen. Die Frauen können am Vormittag wählen, wenn sie nicht vorgeben, schon am Vormittag mit dem Manne gemeinsam zur Wahl zu gehen.

Aber noch gleich, wann der Einzelne sein Wahlrecht ausübt. Versäumen darf er die Wahl unter keinen Umständen. Jede Stimme gilt, jede Stimme zählt. Auf zur Wahl!

Zentralwahllokale der Berliner Distrikte.

Das Hauptwahlbureau befindet sich im Parteibureau Schilderstraße 56. Tel. Kurus: Alexander 3007, Königsplatz 3759.

Die Distriktswahlbureaus befinden sich in folgenden Lokalen:

Table with 3 columns: Distrikt, Lokal, Telefon. Lists 18 districts and their respective voting locations and phone numbers.

Nicht einseitige Genossen haben die Pflicht, sich in diesen Lokalen einzufinden.

Feststellung des Wahlergebnisses.

Die Wahlleiter in den Distrikten müssen dafür Sorge tragen, daß in jedem Wahllokal ein Genosse der Anzahlung bewohnt. Im Distrikt muß dann das Ergebnis aller Wahllokale zusammengefaßt und durch einen Radfahrer zu uns in die Redaktion gebracht werden. Auch in den Vor-

orten muß in gleicher Weise das Resultat festgestellt und übermittelt werden. Telephonisch bitten wir uns Nachrichen nicht zu übermitteln, da wir alle Vertretungen für Ferngespräche freibleiben müssen. In das Parteibureau Schilderstr. 5 sind die Resultate im Laufe des Montags zu senden.

Wahlbeeinflussung.

Von unserer Seite wird uns geschrieben, daß in vielen Lokalen, in denen die Wählerlisten zur Stadtwahlberechtigung ausliegen, Wahlbeeinflussung getrieben wird. So geht und heute ein Flugblatt der Deutschen Volkspartei zu, daß im Wahllokal in der Langier Straße von dem dort bei der Einsicht in die Wählerlisten aufstehenden Beamten verteilt wird. Einwendungen entgegen Genossen, die den Beamten auf sein unzulässiges Tun aufmerksam machen, wies der Herr mit dem Bemerkten ab, er sei Beamter und Mitglied der Deutschen Volkspartei.

Das Flugblattverleihen im Wahllokal durch einen Beamten ist selbstverständlich unzulässig. Das wird den Herren der „Volkspartei“ natürlich nicht unbekannt sein. Ihr Verhalten zeigt aber, daß ihnen beim Stimmengang jedes Mittel recht ist.

Die schlagenden Beweise.

Der „Sozial-Anzeiger“ bringt in seiner Abendausgabe vom 5. Juni einen Bericht über eine Wahlversammlung, veranstaltet vom Deutschnationalen Volksverein Schöneberg am Freitag abend in der Aula der Hohenzollern-Ober-Realschule, Belgier Straße. Dieser Bericht ist eine völlige Entstellung der Tatsachen. Die beiden Referenten, Hr. Dr. Neumann und Wehrens, gaben mit ihren Ausführungen zu verschiedenen Zwischenrufen Anlaß, die von dem deutschnationalen Publikum mit „Naus“-Rufen festgesetzt wurden. Der Versammlungsleiter wußte selbst seine Gehörlosen auf das Ungehörige ihres Benehmens aufmerksam machen. Kurz vor Schluß des Referats erschien eine stark paroxysmale demagogische Schar, ohne daß irgend ein Anlaß hierfür vorhanden war. Erst auf eine Geschäftsordnungsdebatte zwischen einem unserer Genossen und dem Versammlungsleiter veranlaßte Letzterer die Truppe, den Saal zu verlassen. — In der anschließenden Diskussion sprach ein zweiter Redner, unser Genosse K e m p f. Die deutschnationale Jubelstürze nahm eine sehr bedrohliche Haltung an. Minutenlang wurde die Rede teilweise durch Ausführungen des Genossen unterbrochen. Einige besonders Erregte schrien sich um das Rednerpodium und ließen den Genossen widerholt in den Rücken. Dieses prüde Verhalten des deutschnationalen Publikums ließ sich ab von dem besonnenen Verhalten unserer Parteigenossen, die die Ausführungen der Referenten bis zum Schluß entgegennahmen. Die Phantasia des „Sozial-Anzeiger“, daß ein „Stoßtrupp“ von etwa 200 Unabhängigen versuche, die Versammlung zu sprengen“, ist eine völlige Unwahrscheinlichkeit. Es waren überhaupt nur gegen 60 Genossen anwesend, die das Ziel fortgesetzter unflätiger Angriffe seitens der deutschnationalen Jubelstürze waren. In einer Prügelei, von der der „Sozial-Anzeiger“ zu berichten weiß, ist es dank der Ruhe und Besonnenheit unserer Genossen nicht gekommen. Die Schar, die sich wie bei allen anderen Wahlversammlungen völlig überflüssig und wirkte in ihrer stark bewaffneten Anwesenheit nur aufreizend.

Wichtig! Rätechule der Groß-Berliner Arbeiterschaft. Alle Hörer werden gebeten, ihre Hörerarten in den Kursus mitzubringen und auf Verlangen vorzugeben. Die Vertretungskarte werden gebeten, die Karten zu Anfang der Stunde einzubringen und dem Genossen Lehmann gemäß Abstemplung zu übergeben. Hörer der Kurse Wesen und Aufbau der modernen Industrieunternehmen und Fabrikorganisation: Die Kurse finden am Montag von 8-9 Uhr im Zimmer 34 der 24. Gemeindefschule, Dinter der Garnisonstraße 2, statt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Das nächste Städtische Volkstheater der Philharmonischen Orchester unter Leitung von Richard Vogel findet Montag, den 7. Juni 1920 in der Philharmonie, Verdenstraße 22/23, statt. Beginn des Konzertes 8 Uhr. (Wagner-Abend).

Selbstschule Kunst. Am Freitag, den 11. Juni d. M., abends 8 Uhr, findet eine Versammlung der Vertreter der Orchester zu den Kursen im Vierteljahr April-Juni 1920 im Zeichensaal der I. Mädchenmittelschule, Donaustraße 120, statt.

Eine Teilkassierung für Jugendliche wird von den Schauspielern des Stadttheaters am Montag, den 7. d. M., in der „Neuen Welt“, Odeontheater, in Szene geben. Am Montag, den 8. d. M., wurde dieses schillernde Schauspiel unter nicht enden möglichen Beifall von den ersten Kräften unseres Stadttheaters aufgeführt, und es ist zu hoffen, daß der Regisseur Neukirch, der diese Aufführungen organisiert, sich um eine Wiederholung, die diesmal für Jugendliche von 12-15 Jahren bestimmt ist, bemüht hat. Die Vorstellung, die diesmal bereits um 6 Uhr beginnt, wird ebenfalls ebenfalls den Beifall der Besucher finden. Der Eintrittspreis beträgt nur 1 Mark und sind Karten in den bekannten Verkaufsstellen noch zu haben.

Die Propaganda-Wassersportvereine des Arbeiter-Wassersportverbandes (Ar. S. 1) im Engelsboden, Luisenpark, werden am Montag, den 7. Juni, und in Potsdam, den 10. Juni, fortgesetzt. Es spielen am 7. A. Vorwärts-Bismarck gegen S. V. Freiheit; Hr. Schwimmer-Charlottenburg gegen S. S. Union; am Donnerstag, den 10. d. M. S. S. Neukölln gegen Neptun-Weißensee; Vorwärts-Neukölln gegen Concordia-Norden I und Hr. Schwimmer-Charlottenburg gegen Borussia-Norden II. Eintrittspreise werden nicht erhoben.

Ein Verbrechen eines Einbrechers. Am Neuköllner Schiffbaukanal, in der Nähe der Widenbruchstraße, schloß sich am Freitag ein Einbrecher, der in der Reupfler Straße beim Wendenbüchel ertrinkt und verlor worden war, vor den Augen seiner Verfolger eine Kugel in den Kopf. Stechend stürzte er ins Wasser. Als man ihn aus dem Kanal zog, war er bereits tot. Noch den bei dem Toten vorgefundenen Papieren handelte es sich um einen aus Lodz stammenden Arbeiter Paul Hentschel. Bei ihm wurde noch außerdem ein Diebesbeute und auch mehrere Uhren, die wahrscheinlich aus Taschendiebstählen stammten, gefunden.

Durch eine verhängnisvolle Revolverpistole ist wieder einmal ein junges Menschenleben vernichtet worden. Der 17-jährige Schlosserlehrling Walter K r e b s besuchte am Freitag abend in Begleitung zweier junger Mädchen ein Kino in der Turmstraße. Während der Vorstellung spielte das eine Mädchen mit einem Revolver, der sich entlud und durch dessen Kugel der junge Mann getötet wurde. Die beiden Mädchen, die noch unbekannt sind, waren unmerklich verschwunden.

Der Mörder Probe verhaftet. Wie aus Breslau gemeldet wird, ist dort der Schloffer Walter Probe, der im November 1918 in Berlin den Oberlehrer Dr. Hemmerer erschossen und die Leiche verschleift und beiseite geschafft hat, verhaftet worden. Die Berliner Kriminalpolizei ist auf dem Wege nach Breslau, um Probe von dort nach Berlin zu transportieren.

Ein kämmerer Gassenkind ist durch die Feindschaft eines ausgiebigen Mieters in der Juliusstraße 8 zu Neukölln herbeigerufen worden. Dieser schraubte beim Ausgehen aus der alten Wohnung eine Lampe vom Gestrüch ab, verstaubte aber, das Licht mit dem Stängel abzubilden. So entzündete das Gas unglücklicherweise den Hof und bald war der ganze Raum damit an-

gefüllt. Durch eine Öffnung in der Decke drang es in die darüberliegende Wohnung des 62 Jahre alten Dachdeckers Hermann Goldmann. Er und die ebenso alte Wirtshofstierin Wirtshofstierin Goldmann atmeten im Schlaf das Gas ein und verlor die Besinnung. Als sie gestern beide aufgefunden wurden, hatten die von einem Arzt angeordneten Wiederbelebungsversuche nur noch bei der Wirtshofstierin Erfolg. Goldmann war schon tot. Die Leiche wurde dem Schauhause überwiefen, die Wirtshofstierin nach dem Krankenhaus gebracht.

Lebensmittellieferanten.

Berlin. Auf den Abschnitt V der Berliner Bewegungskarte können wiederum 10 Pfd. Kartoffeln abgegeben und entnommen werden. Vom 7. d. M. ab wird auf die Bagermittellieferanten, deren Verteilung im Mai stattgefunden hat, und zwar auf Sorte I und II statt 200 Gramm 250 Gramm verabfolgt.

Charlottenburg. 250 Gramm Fleisch, 5 Pfd. Kartoffeln, 20 Gr. Butter, 250 Gr. Margarine. Allgemeine Groß-Berliner Lebensmittellieferanten mit Aufbruch Charlottenburg: 125 Gr. Butterfett (30), 125 Gr. Teigwaren (31). Charlottenburger rote Nahrungsmittellieferanten: 250 Gr. Mehl (32), 250 Gramm (33).

Wilmersdorf. 200 Gramm Linen (37), 125 Gramm Gersten (38), 125 Gramm Weizen (39), 250 Gramm Reis (41); 100 Gramm: 250 Gramm Fruchtzucker, 5 Stück Milchpulver, 1 1/2 Pfd. Weizenmehl auf 50 A I und 2 Pfd. auf 50 A II. Für Kriegsbefugte bis zu 30 Proz. Erwerbsunfähigkeit und darüber: 5 Pfd. Nahrungsmittel. Für werdende Mütter: 5 Pfd. Nahrungsmittel, 50 bis 200 Gramm Trockenmilch, 1 Dose Milchpulver, 3 Dosen Kondensmilch. Für werdende Mütter: 5 Pfd. Nahrungsmittel, 50 bis 200 Gramm Trockenmilch, 1 Dose Milchpulver. Die Ausgabe der auf Grund ärztlichen Beschlusses bewilligten Lebensmittelkarten für Juli 1920 erfolgt durch die Verteilung der Kriegsernährung, Bodenstraße 43/44, nachstehend Ausgabeordnung gemäß: Buchstabe A—F am Montag, G—P am Dienstag, Q—S am Mittwoch, T—U am Donnerstag, V—Z Freitag von 8—9 Uhr.

Reuchlin. In der kommenden Woche Neuzugabe von 500 Gramm Marmelade mit 50 Proz. Zucker hergestellt auf Abschnitt 10 und 23 der Groß-Berliner Lebensmittellieferanten. Die Frist für die Voranmeldung zum Bondierung für Kinder von 2-6 Jahren wird bis zum 10. Juni verlängert. Die Kartierung beträgt 5 Pfd. (sowohl für noch Conterverteilung). Die Marmelade und Konzentratverteilung werden von der Reuchliner Großhandels-Gesellschaft fortgesetzt mit gutem Gebühre geliefert, das aus handelsreinen Rohmaterialien hergestellt ist. Ferner ist Kaffee-Ertrag in vorzüglicher Qualität in den Döbeln gebracht. Selbst ist auch in den Käse-Verkaufsstellen erhältlich.

Reuchlin. Abschnitt 23 grün: 1 Pfd. Marmelade, Abschnitt 24 grün: 1 Pfd. Teigwaren, durch die Verkaufsstelle, Karte für werdende Mütter, Abschnitt 11: 1 Pfd. Nahrungsmittel, Karte für werdende Mütter und Kinder, Abschnitt 14: 1/2 Pfd. Nahrungsmittel, Karte für Jugendliche, Abschnitt 15: 1/2 Pfd. Gogo. Groß-Berliner Lebensmittellieferanten, Abschnitt 20 grün: 1/2 Pfd. Nahrungsmittel, Karte für Kinder 34 Berlin 7 Pfd. Brotkarte „Reuchlin“.

Jehliendorf. Anzumelden: 1 Pfd. braunes Weizen (28), 200 Gr. Weizenmehl (29), 1 Pfd. Nahrungsmittel (30), 1 Pfd. Fruchtzucker (31). Auf die Jugendkartenkarte: 1 Paket Reis (54), 150 Gr. Nahrungsmittel.

Schöneberg. Voranmeldung bis 6. Juni 1920: 250 Gramm Hefen (Nocken in Behälter auf Abschnitt 11 der gemeinsamen Lebensmittellieferanten, auf Abschnitt 21a, b, c, d und e der Kartoffelkarte 5 Pfd. Kartoffeln. Auf Heubehälterkarte: 100 Gramm Nahrungsmittel und 250 Gramm Marmelade. Auf Jugendkarte: 500 Gramm Nahrungsmittel und 250 Gramm Nahrungsmittel. In den nächsten Tagen: Schichtenkarte, Karten, verschiedene Mägen waren und Höhe zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Reuchlin. Dienstag: 250 Gramm Marmelade auf Abschnitt 23 (obere Hälfte) der Groß-Berliner Lebensmittellieferanten, 125 Gramm Linen auf Abschnitt 15 (untere Hälfte) der Groß-Berliner Lebensmittellieferanten, Schokolade, Donnerstag: 250 Gramm weiße Bohnen auf Abschn. 14 (untere Hälfte) der Groß-Berliner Lebensmittellieferanten, 250 Gramm Erbsen auf Abschnitt 16 (untere Hälfte) der Groß-Berliner Lebensmittellieferanten. Auf die Reichskartoffelkarte werden pro Kopf 10 Pfd. Kartoffeln abgegeben.

Treptow. 20 Pfd. Kartoffeln. Die Abschnitt 23 sind ungültig. 125 Gramm Nudeln (30) 125 Gramm Nahrungsmittel (31).

Köpenick. 14 Pfd. Kartoffeln auf Abschnitt 24 und 25 a—g der Reichskartoffelkarte für 2 Wochen vom 7. Juni bis 20. Juni 1920.

Reuchlin. Freitag: 250 Gramm Brot, 250 Gramm Margarine, für Kinder bis zu 3 Jahren 1/2 Pfd. Gerstenmehl, 2 Pakete Ziegenmilch, 2 Dosen Milchpulver, 1 Dose Kondensmilch (60); 1 Pfd. Gogo, Kartoffeln 7 Pfd. (55 a—g). Gießes Lebensmittelkarte (27) 2 Pfd. Abschnitt 1 Dose Pfahlmehl, Lebensmittelkarte Nahrungsmittel (21) 1/2 Pfd. Gogo.

Aus den Organisationen.

- 1. Distrikt, Jahrmorgen. Dienstag, den 8. Juni, früh bei Schier Vortrag des Genossen Artz Schneider. Alle Genossen des Jahrmorgens müssen anwesend sein.
2. Distrikt, Die Sitzung der Politischen und Agitationskommissionen. 10 Uhr abends.
3. Distrikt, Kinderkommissionen. Montag abends 7 1/2 Uhr bei Coma, Gassenstraße 25.
4. Distrikt, Am Montag abends 7 Uhr findet bei Wälsch, Friedau Berger Straße 1, erweiterte Vorstandssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: Die Aufgaben zu den Stadtwahlberechtigungswahlen. Distriktsangelegenheiten und Verschiedenes. Die Objekte der Kommissionen werden gebeten, ebenfalls zu erscheinen. Der Jahrmorgen findet in den Abteilungen statt Mittwoch (schon am Dienstag abends 7 Uhr möglich) gemeinsam.
5. Distrikt, Dienstag, 6 Uhr, Vorstandssitzung bei Kühnert, Gaudigstr. abends 7 1/2 Uhr, Distriktskonferenz in der Schulaula, Sonnenburger Straße.
6. Distrikt, Sitzung der Bildungskommission am Dienstag, den 8. Juni, abends pünktlich 7 Uhr, in der 26. Gemeindefschule, Tegeler Straße 18.
7. Distrikt, Montag, 7. Juni, abends 7 Uhr, bei Rennow, Vogt Hambohnstraße.
Telkom-Beesham. Das Zentralwahlbureau des gesamten Bezirks befindet sich im Bezirksbureau, Reuchlin, Reudorferstraße 12 (Telephon Reuchlin 1204). Daselbst ist heute ununterbrochen bis 12 Uhr nachts geöffnet. Von 8 Uhr abends kann auch Telephon Reuchlin Nr. 9678 zur Übermittlung von Wahlresultaten benutzt werden. Wir eruchen um schnellste Zuführung der Brieflichen Ergebnisse durch Benützung beider Telephonnummern oder durch Boten.
Charlottenburg. Montag, den 7. Juni, abends 7 Uhr, Punktlieferanten-Sitzung um 6 Uhr Sitzung der engeren Geschäftsleitung im Volkshaus, Rosenstraße.
Neukölln. Montag, abends 7 Uhr, Geschäftsleitung und sämtliche Funktionäre in der Rindl-Drausestr. — Dienstag, abends 7 1/2 Uhr, Elternversammlung der 27. und 28. Gemeindefschule in der Oberstraße 13/14, Emsler Straße 127.
Distrikt Niederbarnim. Das Zentralwahlbureau befindet sich in Pankow, Straßer, 14 (Tel. Zeit, Tel. Pankow 200). Die Resultate sind nach dieser Stelle zu übermitteln.
Potsdam. Bildungskommissionen. Sitzung am Montag abends 7 1/2 Uhr bei Schul, Kronprinzengäßchen 47.
Treptow-Baumgartenweg. Heute Sonntag morgen punkt 8 Uhr treffen sich sämtliche Genossinnen und Genossen mit Kindern sowie alle Freunde der U. S. P. aus beiden Ortsteilen an der Lohmühlen, Gasse Berger Straße, woselbst die Aufführung des Demonstrationsspiels erfolgt. Jeder hat dafür zu opfern, daß eine starke Beteiligung erzielt wird. — Im Laufe des Tages hat sich jede Genossin und jedes Genosse teilhaftig unserer Arbeit in den Zentralwahlbureaus zur Verfügung zu stellen: Baumgartenweg bei Boges, Baumgartenstr. 12, Treptow bei Gaudig, Gräberstraße.
Pankow. Um unseren Mitgliedern die Gelegenheit zu geben, die Genossenschaftsversammlung zu besuchen, findet die Funktionärenkonferenz einen Tag später statt, und zwar am Dienstag, 6 1/2 Uhr abends bei Weikner, Schloßstr. 2.
Verantwortlich für die Redaktion: Leo Sieblich, Friedau.
Verantwortlich f. d. Anstalten: Ludwig Romstein, Reudorfer, Reudorferstraße 12, Reudorfer, a. G. m. b. H., Berlin. — Druck: Reudorfer, Reudorferstraße 12, Reudorfer, a. G. m. b. H., Berlin.

